Privilegirte Schlesische Zeitung.



№. 272. Breslau, Dienstag den 19. November 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 17. Nov. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. belgischen Hofe, Freiherrn v. Arnim, zum wirkl. geh. Rathe mit dem Prädikat „Excellenz"; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Hadelich zu Lüdenscheid zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Grünberg und zum Kreis-Justizrath des Grünberger Kreises zu ernennen; sowie dem Riemermeister Winkler zu Königsberg in Pr. das Prädikat als Hof-Riemermeister zu verleihen.

Bei der am 16ten fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 44426 nach Breslau bei Bethke; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 23058 nach Danzig bei Rotzoll; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 8648 10999 47118 und 49316 nach Cöln bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Mühlhausen bei Blachstein und nach Naumburg bei Vogel; 37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4420 7767 8903 10194 13751 13946 14930 16254 16744 22447 27536 33495 34272 35493 39027 39305 40878 45831 49352 52105 53592 54335 61008 61760 64971 66003 66188 66505 66527 67240 69780 72840 74975 76460 77510 80688 und 83215 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Grack, 2mal bei Matzdorff und 8mal bei Seeger, Breslau 2mal bei Holschau und bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Halle 2mal bei Lehmann, Landsberg a. d. W. 2mal bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Naumburg bei Vogel, Nordhausen bei Schlichteweg, Prenzlau bei Herz, Ratibor bei Samojé und nach Sagan bei Wiesenthal; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7993 8820 8823 12009 14305 16571 18748 20373 22440 24794 26557 26577 27533 31793 36836 41096 42962 45917 48455 51596 51741 52157 52789 53620 56017 57463 64534 64940 65820 66461 67583 68860 69357 79807 72031 72637 72686 73447 77057 77150 77285 79083 81374 82591 82888 und 84364 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., 2mal bei Mestag, bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, 4mal bei Holschau und 3mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Krakau 2mal bei Rehefeld, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Nordhausen bei Schlichteweg, Potsdam 3mal bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin, Stralsund 2mal bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg, Wesel bei Westermann und nach Wrietzen bei Pätsch; 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4430 5140 5325 5626 7801 9767 11805 12343 13211 15454 18364 20645 20750 22242 24983 25875 28013 28280 32681 34727 34853 34935 38155 38848 39320 42216 42900 44181 44835 45761 45827 47601 49771 49849 53454 58922 61268 62633 63420 64123 65210 67066 67198 67975 68559 68924 69605 72339 72728 73721 75716 76361 78385 80584 83011 und 84818.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee: Gr. Schwerin, Major a. D., zuletzt im 2. westpreuß. Inf.-Regt., der Char. als Oberst beigelegt. v. Prittwitz, Major vom Ing.-Corps, gestattet, das Comthur-Kreuz des königl. würtemb. Ordens der Krone zu tragen. v. Möllendorff, Oberst nnd Comdr. der 2. Garde-Inf.-Brig., v. Bursky, Oberst und Comdr. der 9. Inf.-Brig., gestattet, die Uniform Jenem des 2. Garde-Regts. z. F., Diesem die des 18. Infant.-Regmts. beizubehalten und sollen sie bei diesen Regimentern als aggregirt geführt werden. Malotki v. Trzebiatowski, Oberst und Comdr. des 17., als Comdr. zum 26. Infant.-Regt. versetzt. Bonsac, Oberst-Lt. vom 26. Inf.-Regt., zum intr. Comdr. des 17. Inf.-Regts. ernannt. Frhr. v. Fircks, Oberst-Lt. und Comdr. der 2. Schützen-Abth., ins 10. Inf.-Regt. versetzt. v. Othegraven, Major vom 29. Inf.-Regt., zum Comdr. des 2. Bat. 17. Landw.-Rgts. ernannt. v. Schrabisch, Pr.-Lt. und dienstl. Adj. der 11. Landw.-Brig., tritt ins 11. Inf.-Regt. zurück. v. Kamecke, Sec.-Lt. vom 10. Inf.-Regt., zum dienstl. Adj. der 11. Ldw.-Brig. ernannt. Gr. Schmettau, P.-Fähnr. vom 4. Kür.-Regt., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. Bei der Landwehr: v. Asten, Major und Comdr. des 2. Bat. 17. Regts., ins 28. Inf.-Regt., v. Werder, Major und Comdr. des 1. Bats. 27. Regts., ins 26. Inf.-Regt. versetzt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schiffseigenthümer Friedrich Kretcke in Müllrose die Anlegung der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen zur Erinnerung an den Brand im Mai 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

*** Schreiben aus Berlin, 16. November. — Aus dem seit zwei Tagen in das Schloß von Charlottenburg verlegten Hoflager erfährt man, daß Sich Se. Maj. der König nicht nach dem Schlosse an der Görde zu dem König von Hannover begeben werden, und die darüber gemachten Mittheilungen zum Theil auf einem Irrthum beruhten. Den nach siebenmonatlicher Abwesenheit nun wieder unter uns verweilenden Prinzen Albrecht sieht man jetzt meistens in bürgerlicher Kleidung erscheinen, woraus man vermuthet, daß Se. Kgl. Hoheit wenigstens für diesen Augenblick zugleich mit Seinem Divisions-Commando Sein Wirken im Militairdienst aufgegeben hat. Gestern sah man fast alle unsere hier anwesenden Prinzen noch zum Schluß die Gemäldeausstellung besuchen. Neben dem Modell zum Denkmal Friedrich II., dessen Aufstellung schon so lange gewünscht wird, hat man jetzt auch Gelegenheit, das zum neuen Dome zu sehen. Nach demselben oder bei dem Anblick des Modells drängt sich unwillkürlich der Gedanke an den großen Zeit- und Kostenaufwand, den dieser Riesenbau erfordern wird, auf. Der angenommene Raum wird nun um so mehr ausreichen, da der Wiederaufbau der Petrikirche, deren Gemeinde seit dem Brande dieses Gotteshauses, der in der Nacht vom 19—20. Septbr. des Jahres 1809 erfolgte, also seit 35 Jahren in der Domkirche ihre kirchlichen Verrichtungen hält und diese nun wieder räumen wird. Zum Wiederaufbau der Petrikirche liegt eine bedeutende Summe im Deposito und die Sache ist entschieden. Aber der Umstand, ob man das neue Gotteshaus wieder auf der alten Stelle erbauen, oder einen anderen Platz dazu wählen soll, giebt noch häufigen Stoff zu einer lebhaften Polemik. Beginnt nun der Bau, wo es auch immer sei, so erhalten in derselben Zeit drei verschiedene Stadttheile wieder neue Gotteshäuser und die Zahl der verschiedenen Kirchen, Bethäuser und Betsäle in unserer Hauptstadt erreicht dadurch beinahe die Zahl 40, und es wird daher selbst bei der großen Zunahme der Bevölkerung in dieser Beziehung wohl schwerlich mehr große Klage über den Mangel an kirchlichen Mitteln in unserer Hauptstadt geführt werden können. Hier aber und überall in den protestantischen Kirchen, wo die Predigt den Hauptheil des Gottesdienstes ausmacht, hängt der Kirchenbesuch oder der mehr und mindere große Andrang zum Gottesdienste hauptsächlich von von der mehr oder minderen Beliebtheit des Predigers und seiner Talente als Kanzelredner ab. Ein Verhältniß, das auch hier an allen Sonn- und Festtagen sehr deutlich hervortritt und die Kirchen entweder füllt oder halb leer läßt. Nächsten Montag wird in der Bethlehemskirche der hiesige Frauen-Krankenverein sein Jahresfest feiern, und am Donnerstage wurde wieder der Stiftungstag des hiesigen Nikolai-Bürgerhospitals feierlich begangen. Dies Hospiz für achtbare Greise aus dem Bürgerstande verdankt wie bekannt einem bedeutenden Geschenk, welches der Kaiser von Rußland für den ihm überreichten Bürgerbrief der Stadt Berlin machte, sein Entstehen. Die Ausführung der Sache aber und die zweckmäßige, ja vortreffliche Einrichtung der Anstalt ist ein Werk der unausgesetzten Aufmerksamkeit und der sehr anerkennenswerthen Bestrebungen des zeitigen Hrn. Oberbürgermeisters, der im Verein mit einigen Stadträthen sich nicht geringe Verdienste durch die Art und Weise der Ausstattung dieses Asyls um die Bürgerschaft der Hauptstadt erworben hat. Schon sind 64 Greise in demselben verpflegt und untergebracht, und man hofft unter dem Beistande der Theilnahme die Zahl bis auf hundert vermehren zu können. Wie wir bereits in einem früheren Berichte aus den ersten Tagen dieses Mts. andeuteten, hatte in der letzten Hälfte des vorigen Monats die Zahl der aufgefundenen Unglücksleichen und die der Selbstmorde auf eine wahrhaft betrübende Weise in unserer Hauptstadt zugenommen. Der amtliche Bericht des Criminalgerichts weist nun 27 solcher Vorfälle nach, von denen bei 17 der Selbstmord außer Zweifel ist oder sogar festgestellt ist. Da sonst nur für den Monat im durchschnitt 6—8 Selbstmorde in den letzten 10 Jahren angenommen wurden, so ist das Ergebniß des Monats October 1844 als ein außerordentlicher Vorfall zu betrachten. Ein höherer Polizeibeamter machte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung, daß die Mehrzahl dieser Selbstmorde ziemlich sichtbar durch den Umstand herbeigeführt würde, daß die Bedürfnisse der dienenden Klasse und ganz besonders in Beziehung auf ihre Kleidung in der sie durchaus hinter ihrer Brodherrschaft nicht mehr zurückbleiben wolle, sich so vermehrt haben, daß ihr Einkommen oder eigentlich das Lohn nicht mehr mit ihren Ausgaben übereinstimmt und verbunden mit der großen Genuß- und Vergnügungssucht sehr bald eine solche Zerrüttung in ihren ganzen Verhältnissen bereitet, daß sie in immer größere Verlegenheit gerathen, nur zu oft zum Selbstmorde durch dies unglückliche Verhältniß getrieben werden. So waren auch wirklich unter den angeführten 17 Selbstmördern viele, die jener Kategorie angehörten und durch leichtsinnige Uebrschätzung ihres Standpunktes selbst Hand an ihr Leben gelegt hatten. — Gestern wurde hier wieder ein Kellerwirth mit seiner ganzen Familie und zwei Dienstboten wegen Diebeshehlerei zur Haft gebracht. — Unser Fremdenblatt giebt häufig die Namen der Angekommenen durch unrichtige Schreibart sehr verblümt, es ist von dieser Gewohnheit auch nicht bei der Anmeldung des von Neustreh-Strehlitz nach Hannover hier dnrchgereisten Grafen von Birkenholz (der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strehlitz) nicht abgegangen, denn es meldet denselben als Graf von Blumenholz an.

△ Schreiben aus Berlin, 16. Novbr. — Wie es heißt, ist der Gewinn von 150,000 Rtl., der bekanntlich nach Breslau fiel, hier geblieben, da ein hiesiger, ohnedies schon reicher Brauer das glückliche Loos spielte.*) In Folge der sehr bedenklichen Aufregungen, welche gegenwärtig in Sachsen wegen der Jesuiten herrscht, die sich dort eingenistet haben sollen, obschon bekanntlich ein Paragraph der Constitution sie ausdrücklich verpönt, erwartet man in Leipzig und in Dresden eine offizielle Bekanntmachung der Landesregierung, welche mit der dem sächsischen Königshause eigenthümlichen Offenheit den Verdacht beseitigt. An der Spitze der katholischen Geistlichkeit in Sachsen steht bekanntlich Hr. Mauermann, ein ebenso gewandter, wie einsichtsvoller Prälat. Wenn man sich von 1830 her erinnert, welchen durchgreifende Einfluß politisch-religiöse Mißverständnisse in Sachsen ausübten, so wird man begreifen, daß die eben berührten Einzelnheiten in gegenwärtiger Zeit von großem Gewicht sind. — Es waltet kein Zweifel darüber, daß der neuernannte Erzbischof von Posen die Genehmigung des Papstes erhält, und man erwartet von ihm eine große Wirksamkeit für die Erweiterung der katholischen Lehrinstitute im Großherzogthum, da in dieser Hinsicht lebhafte und zum Theil begründete Klagen

---

*) Hier erzählt man, daß ein russischer Jude von oder aus der Gegend von Moskau der glückliche Inhaber des Looses sei. Der Setzer.

laut geworden. Zwei in Schlesien gebildete Geistliche haben bekanntlich in Posen für das Lehrfach bisher das Meiste gewirkt. — Da man hier weiß, daß der Minister des Innern bei seinem neuligen Besuch Schlesiens gerade diejenigen Momente mit der ihm eigenthümlichen Schärfe ins Auge gefaßt, welche jetzt, in Folge der Begebenheiten, das gesammte Deutschland interessiren; so ist man natürlich sehr darauf gespannt, welche Folgen die ausführlichen haben werden, die jener Staatsmann dem Könige einzureichen im Begriff steht. — Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß das weitverbreitete Gerücht, man wolle die Redactionen inländischer Zeitungen nöthigen, ihre Correspondenten zu nennen, sich nicht bestätigt. Eine solche Nöthigung liegt auch nicht im Entferntesten in der gesetzlichen Befugniß, und wäre ein Eingriff in geheiligte Privatrechte. Schon aus diesem Grunde ist an die Bestätigung jener Lage kaum zu denken. — Im Hotel des Königs von Hannover werden bereits Vorbereitungen getroffen, welche auf ein demnächstiges Eintreffen des neuen Gesandten schließen lassen, und da man die politischen und sozialen Eigenschaften dieses Diplomaten sehr rühmt, so glaubt man, daß es ihm gelingen wird, allmählig Verdrüßlichkeiten zu beseitigen, die doch, im Interesse Deutschlands, sehr zu beklagen sind. Aus den Hansestädten vernimmt man, daß Herr Präsident Rönne seine dortige Anwesenheit zur Einsammlung statistischer Handelsnotizen lehrreich benutzt hat, ohne mit dortigen gouvernirenden Personen ostensible in Verbindung getreten zu sein, oder ihnen irgendwie offizielle Vorschläge gemacht zu haben. — In dem „Feldlager", das Meyerbeer zur Eröffnung des Opernhanses komponirt hat, soll die Person Friedrich II. vorkommen und es scheinen sich also für bekannte und vielbesprochene Bestimmungen mildere Grundsätze geltend zu machen. — Aus Böhmen erfährt man, daß sich dort, namentlich auf dem Lande, noch immer hin und wieder Symptome zeigen, welche beurkunden, daß schlimme und freilich scheinbar unterdrückte Regungen noch nicht ganz beseitigt seien. — Die Denkwürdigkeiten des Hrn. von Schön sollen nunmehr beendet sein, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, dieselben bei Lebzeiten des berühmten Staatsmannes veröffentlicht zu sehen, der übrigens einer vortrefflichen Gesundheit sich erfreut.

⌓ Schreiben aus **Berlin**, 16. November. — Der heftige Streit, welcher zwischen einigen süddeutschen Blättern und einer hanseatischen Zeitung darüber entbrannt ist, ob die deutsche Auswanderung vorzugsweise nach Texas oder nach Ungarn ihre Richtuug nehmen solle, hat von neuem die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen für unser Gesammtvaterland so wichtigen Gegenstand gelenkt. Bei der starken Vermehrung der Bevölkerung wird das Ausströmen deutscher Staatsgenossen nach fremden Ländern und Welttheilen ganz wohl nie aufhören und muthmaßlich sich eher vergrößern als vermindern. Gewaltsam zurückhalten wird man die Auswanderung nach den Grundsätzen der Billigkeit und des Rechts nicht können, weil doch Niemandem, sobald er seinen bisherigen Pflichten vollständig genügt hat, nicht verwehrt werden kann, dem Staatsverband freiwillig zu entsagen. Es ist aber auch ein Irrthum zu glauben, daß die ausströmenden Kräfte auf immer für das Vaterland verloren seien. Dadurch wird nicht allein das germanische Element in fremden Ländern verstärkt, sondern es vermehren sich dadurch auch die Handels-Verbindungen, die immer wohlthätig auf das Mutterland zurückwirken, selbst abgesehen davon, daß mancher bereichert in seine frühere Heimath wieder zurückkehrt. Auch ist eine starke Auswanderung eher ein Zeichen von der Ueberfülle der Kräfte als von der Schwäche einer Nation. Dazu kommt noch, daß für die innere Ruhe und den bürgerlichen Frieden es unstreitig viel zuträglicher und zweckmäßiger ist, wenn diejenigen, welche in einer bewegten und unbehaglichen Stellung daheim sich befinden, in fernen Ländern eine bessere und einträglichere Verwendung ihrer Kräfte zu suchen erlaubt wird. Die Regierung sollte sich daher aus eigenem Interesse an die Spitze solcher Auswanderungen stellen, und sich bestreben dieselben für das Mutterland so nützlich als möglich zu machen. Wenn dergleichen Unternehmungen mit Einsicht und Beharrlichkeit betrieben werden, so ist mit deutschen Kräften in fremden Ländern so viel zu gewinnen, daß man reichliche Zinsen von dem darauf verwendeten Kapital entnehmen und dabei noch recht viel Menschen glücklich machen kann. Die königliche Seehandlung, dessen Eingriffe in die innere Fabrikation in neuster Zeit so heftige Angriffe und, wie wir glauben, mit Recht erfahren hat, sollte doch keinen Augenblick anstehen, einen größern Versuch einzuleiten. Sie würde sich dadurch die Segnungen vieler Unglücklichen erwerben, welche zu Hause sich und andern zur Last sind. Ihr stehen so viele Vortheile uud Protektionen zur Seite, daß eine solche Unternehmung in ihren Händen gar nicht mißlingen kann. Die Privaten würden dann von selbst folgen. Wenn man nun frägt, wohin man seine Blicke zuerst wenden soll, so find wir, ohne irgend ein materielles Interesse zur Sache zu haben, ebenfalls der Meinung, daß man Ungarn dazu wählen möge. Dort ist das gute Land im Ueberfluß vorhanden, die Reisekosten dahin betragen höchstens den vierten Theil von denen nach Amerika und von der Milde und Bereitwilligkeit der österreichischen Regierung ist der kräftigste Schutz Zweifelsohne zu erwarten. Alles was man gegen Ungarn einzuwenden vermocht hat, besteht lediglich darin, daß die neuen Kolonisten von dem magyarischen Adel übermäßig gedrückt werden möchten. Nichts ist aber einseitiger als eine solche Behauptung. Die ungarische Nation, welche die Einführung der öffentlichen Reichspflege und die Besteuerung des Adels in jüngster Zeit beschlossen hat, ist in einer so raschen und billigen Entwickelung ihrer Gesetzgebung begriffen, daß sich die Kolonisten dort in kurzer Zeit eben so frei als in Nord-Amerika werden bewegen können. Durch eine ungarische Kolonisation gewinnen wir aber auch eine prößere Theilnahme an dem levantinischen Handel, der von uns noch immer viel zu sehr vernachläßigt wird. Dazu kommt noch, daß der Vereins-Deutsche in Ungarn sehr geachtet wird, und auf eine eben so gastliche als freundliche Aufnahme rechnen kann. Wir können daher aus innigster Ueberzeugung Jedem, den wichtige und wohl überlegte Gründe zur Auswanderung veranlassen, im Allgemeinen, wenn nicht frühere Freunde, Bekannte und Verwandte ihm bestimmte Vortheile bieten, kein besseres Land als Ungarn empfehlen. — Unsere zahlreiche Theilnehmer an der Gewerbe-Lotterie sind durch das allgemein verbreitete Gerücht sehr in Schrecken versetzt worden, daß falsche Loose vielfach in Cirkulation sich befänden. Diese Nachricht kann bis jetzt allerdings noch nicht verbürgt werden, wird aber allgemein geglaubt und dies reicht schon hin, die zahlreichen Freunde der Glücksgöttin zu verstimmen.

(Magd. Z.) Außer den kürzlich schon gemeldeten, von der Versammlung der Stadtverordneten vorbereiteten Propositionen an den nächsten Landtag, beräth dieselbe noch Folgendes: 1) Se. Majestät den König anzugehen, die Aufhebung der Schlacht- nnd Mahlsteuer der freien Entschließung der Städte zu überlassen; 2) mit Hinweisung auf die durch die Gewerbe-Ausstellung genugsam dargelegte Bedeutsamkeit der Industrie und der, namentlich mit derselben in Verbindung stehenden Wissenschaft, um eine entsprechende Vertretung der Intelligenz und der Gewerbethätigkeit auf den Landtagen zu bitten. Um die vorzubereitenden Propositionen zu berathen, soll eine aus Mitgliedern des Magistrats und 12 Stadtverordneten zusammengesetzte gemischte Commission gebildet werden; bis jetzt fehlen noch die Magistrats-Mitglieder, während die 12 Stadtverordneten bereits gewählt worden sind. Es ist zu wünschen, daß durch diese Verzögerung nicht allzuviel Zeit verloren gehen möge.

(Westf. M.) Man unterhält sich hier mit Interesse von einer beabsichtigten Begründung eines **neuen Ordens**, der künftig wegen besonders hervorragender menschenfreundlicher Verdienste nur verliehen werden soll, was wohl mit dem im vorigen Jahre ins Leben gerufenen Schwanenorden in Verbindung stehen dürfte.

Königsberg, 9. Nov. (D. A. Z.) Wegen eines neuen **Censors** ist man immer noch in Verlegenheit; Hr. v. Röder findet bis jetzt noch keinen Nachfolger. Ein seltener Fall! Zwar wollte sich unser neuer Stadtgerichtsdirector Reuter, der sich auch zum Staatsanwalt bei der Anwendung der nunmehr in Kraft getretenen neuen Eheordnung erboten hat, zur Uebernahme der Censur entschließen; allein das ehrwürdige Collegium des Oberlandesgerichts fand dies unstatthaft.

Stettin. Auch hier hat sich unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten ein Comité von achtbaren Männern der Stadt und Provinz constituirt, um die Bildung eines pommerschen Provinzial-Vereins für den Zweck, das Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern, einzuleiten. Dasselbe hat sich, vor der Einladung zur Theilnahme, die Aufgabe gestellt, im Allgemeinen die Mittel und Wege zu erforschen, durch welche, nach den besonderen Verhältnissen der arbeitenden Klassen in der Provinz, das allgemeine Ziel möglichst zu erreichen sein dürfte, und zugleich die geeignetsten Mittel aufzufinden, die Lokal-Vereine unter sich und mit dem Provinzial- und Central-Vereine zu einem übereinstimmenden, gemeinsamen Wirken zu vereinigen.

Köln, 12. November. (Köln. Z.) Der commandirende General des 8. Armeecorps, General-Lieutenant v. Thile, macht es sich zur Aufgabe, das Turnwesen immer fester in unseren Regimentern wurzeln zu lassen; so hat er neuerdings den Turnlehrer Euler, diesen um die Wiedereinführung durchgreifender körperlicher Uebungen in Preußen hochverdienten Mann, zu umfassenden Vorschlägen über die Bildung von Turnlehrern und die Errichtung von Turnplätzen zunächst für die Infanterie aufgefordert. In der 15. Division, deren Commandeur, General-Lieutenannt von Canitz, die Turnsache gleichfalls mit ausgezeichnetem Eifer fördert, sollen die diesen Herbst in Dienst getretenen Rekruten gleichzeitig mit dem Bayonnetfechten im Turnen unterrichtet und als ihre Lehrer die im verflossenen Sommer durch Hrn. Euler gebildeten Unteroffiziere und Mannschaften benutzt werden, unter denen sich schon ausgezeichnete Turner befinden. Diese Unterweisung der Rekruten, durch welche das Turnen als ein Theil dessen, was zur Ausbildung des Mannes zum Dienste nothwendig ist, anerkannt wird, ist gewiß ein bedeutender Schritt zur allgemeinen und gleichmäßigen Einführung dieser herrlichen Uebungen im gesammten Heere und somit, da ja in Preußen Heer und Volk in der innigsten Verbindung stehen, im ganzen Volke.

Köln, 12. Nov. (Westf. M.) Die angekündigte Schrift des hiesigen Literaten Karl Heintzen über die preußische Bureaukratie ist jetzt, 20 Bogen stark und somit censurfrei, bei Leske in Darmstadt erschienen und hier eingetroffen. Bei der Art und Weise, wie der Verfasser sein Thema behandelt hat, wird das Buch, zumal unter unserer Beamtenwelt und in den höheren Kreisen, viel Aufsehen machen; dies gilt besonders von der dritten Abtheilung desselben, welche „Thatsachen" veröffentlicht, die allerdings, wenn sie völlig wahrheitsgetreu mitgetheilt sind, des Auffallenden genug darbieten und theilweise starkes Befremden erregen müssen.

Deutschland.

Aus dem **Badischen**, 10. November. (Köln. Z.) Das auffallende Schweigen der „Karlsruher Zeitung" über die Verhandlungen der ersten Kammer hat, bald nachdem die darauf bezügliche Mittheilung in Ihrem Blatte erschienen war, aufgehört. Einige Nummern sind bereits ausgegeben und bringen die allgemeine Diskussion über den Strafprozeß; die Verhandlungen kommen sonach hoch, obschon etwa spät, zur öffentlichen Kenntniß. Heute treffen die Mitglieder der Commission der zweiten Kammer in der Residenz ein, um morgen ihre Berathungen über die abändernden Beschlüsse der ersten Kammer zu beginnen.

Weimar, 12. Nov. (D. A. Z.) Katholischerseits wollte man die **neue Kirche** in Eisenach (ein Betsaal) vorgestern, am Tage Martin Luther's, feierlichst einweihen, was aber von Seiten der Immediatkommission für das katholische Kirchen- und Schulwesen hier denn doch nicht verstattet worden ist.

Oesterreich.

† Schreiben aus **Mähren**, 15. Novbr. — Prinz Wasa hat seine schöne Herrschaft Eichhorn um den Preis von **710,000** Fl. an Baron Sina verkauft. Letzterer übernimmt die darauf haftenden Lasten, insbesondere die Auszahlung des vorgemerkten Kapitals der Frau Prinzessin und der ihr zukommenden jährlichen Rente. Der hier ruhende Leichnam des Königs Gustav IV. wird in Folge dieser Veränderung von da nach Oldenburg gebracht, um in der dortigen Familiengruft beigesetzt zu werden. Uebrigens hat Prinz Wasa mit diesem Gute ein vortheilhaftes Geschäft gemacht, indem die jetzige Verkaufssumme gegen die des Ankaufs um etwa **100,000** Fl. höher ist.

† Schreiben aus **Ungarn**, 15. November. - Die letzten Sitzungen des so eben geschlossenen Reichstages waren äußerst stürmisch und neben den freudigen Eljens mußte der königl. Stellvertreter, Erzherzog Karl, bei verschiedenen Anlässen auch mißliebige Töne vernehmen. Der Antrag, den König zu bitten, schon im nächsten Jahre wieder einen Landtag einberufen zu wollen, wurde trotz der gegentheiligen Ermahnungen des allverehrten Erzherzogs Palatin von beiden Tafeln mit großer Mehrheit angenommen, wodurch eine der Hauptursachen der Unzufriedenheit eines Theils der Stände am deutlichsten bezeichnet ist. In Ofen und Pesth wurde übrigens der Erzherzogs Palatin bei seiner Rückkehr mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

Prag, 6. November. (Köln. Z.) Unsere Czechomanen streben immer mehr und mehr nach Centralisation, daher die Stiftung aller Arten von Vereinen, in welchen man durch häufigere persönliche Zusammenkünfte die czechische Sprache und National-Angelegenheit leichter und wirksamer besprechen kann. Der deutschen Sprache und Gesittung wird durch dieses Anwachsen von Macht und Bewußtsein der Czechen immer mehr und mehr Raum abgesperrt; hoffen wir, daß die Vollendung der Eisenbahn, welche Böhmen auf der einen Seite mit Oesterreich, auf der anderen mit Sachsen und den übrigen Zollvereinsstaaten in rascheren und häufigeren Verkehr bringt, dem deutschen Elemente neue und kräftigere Stützen gewähren werde!

Prag, 11. Novbr. (A. Pr. Z.) Der Herzog von Bordeaux weilt seit acht Tagen in unserer Stadt und wird längere Zeit in Böhmen bleiben, um auf den Gütern des Fürsten von Rohan und anderer großer Herrschaftsbesitzer den Jagden beizuwohnen. Auch hat der Prinz genaue Erkundigungen über die Bewirthschaftung und den Ertrag der Güter in einer Art eingeholt, die seine Absicht, sich in Böhmen anzukaufen, außer Zweifel setzt. — Die Rinderseuche wüthet nun auf eine sehr traurige Weise in mehreren Kreisen, nicht nur in den westlichen und südlichen Landesgegenden, sondern auch im Centrum des Königreichs, besonders im Berauner Kreise. Mit den Fleischpreisen sind auch die anderen Lebensmittel bereits bedeutend gestiegen und lassen bei dem mangelhaften Zustande unserer Victual-

Polizei überdies eine künstliche Vertheuerung der unentbehrlichsten Bedürfnisse besorgen.

Von der österreichischen Grenze, 12. Nov. (D. A. Z.) In Wien erregt das Verschwinden von vier Personen, welches innerhalb der letzten 14 Tage fällt, das größte Aufsehen. Für wahrscheinlich wird es gehalten, daß die Verschwundenen durch Meuchelmord ums Leben gekommen sind, der mit Kühnheit und größter Schnelligkeit verübt sein muß. Ueberhaupt zeigt sich leider auch hier ein zunehmender Grad von Demoralisation; so versuchte z. B. vor acht Tagen ein Postconducteur, der von Prag aus in Wien ankam, mit den ihm unterwegs überlieferten Geldbriefen und Geldpacketen, im Betrage von circa 19,000 Fl., flüchtig zu werden. Derselbe wurde jedoch vier Meilen von Wien eingeholt und das inzwischen aus den Geldbriefen ꝛc. entnommene Geld noch sämmtlich bei ihm vorgefunden.

Frankreich.

⁂ Paris, 12. Novbr. — Aus allen Seehäfen am Ocean laufen betrübende Nachrichten ein von Unglücksfällen, die durch anhaltende Stürme veranlaßt werden; an den englischen Küsten sind die entstandenen Verluste noch weit größer. — Auch aus Ajaccio schreibt man vom 6. Novbr., daß auf Corsica durch das unaufhörlich aus den Wolken herabströmende Wasser alle Brücken weggerissen seien und auch der Weg zwischen Ajaccio und Bastia so gelitten habe, daß für den Augenblick jede Verbindung zwischen den beiden hauptsächlichsten Städten Corsica's aufgehoben sei. — Die Vervollständigung der Amnestie begegnet, wie man uns versichert, im Ministerrathe lebhaftem Widerstande, besonders in Betreff Louis Napoleons, weil dieser erklärt habe, im Falle seiner Amnestirung nicht nach Amerika gehen, sondern in Deutschland seinen Aufenthalt nehmen zu wollen. — Man will wissen, die polytechnische Schule werde erst am 10. December wieder eröffnet werden; über die Ausschließung der zumeist compromittirten Eleven ist noch nichts entschieden. — Aus Algier sind Nachrichten vom 4. d. hergelangt. In der Nacht vom 3. auf den 4. traf der General-Gouverneur Marschall Bugegud in Algier wieder ein, nachdem er die aufwieglerischen Stämme in dem Districte von Dellis hart gezüchtigt und aufs neue unterworfen. Marschall Bugeaud wird gegen Ende dieses Monats von Algier abreisen, um sich nach Paris zu begeben. — Aus Mascara wird vom 30. Oct. berichtet: „Die active Colonne von Mascara ist vor einigen Tagen unter dem Commando des Obristen Gery abmarschirt. Die Eile, mit welcher sie aufgebrochen, läßt besorgen, daß sich Abd-el-Kader im Südwesten wieder gezeigt oder einige der alliirten Stämme sich empört haben. Mehrere Schreiben arabischer Häuptlinge melden, daß der Emir Razzias gegen die Stämme im Süden von Tlemcen ausgeführt habe. Sie melden dies aber jedesmal, so oft sie eine oder die andere Gefahr befürchten, um durch solche Kunde militärischen Schutz herbeizuziehen. Man hat hier noch keine zuverlässige Nachricht von einer neuen Invasion Abd-el-Kaders in Algerien. Doch ist es gewiß, daß der ganze District El Gor's in Gährung ist.“ Nach den neuesten madrider Nachrichten hat eine zweite Sitzung des Kriegsgerichts über Prim stattgehabt, wobei der Angeber Alberni zugegen war.

Das englische Journal Friend of China bestätigt nun doch die zuerst von dem Journal des Débats erwähnte Verfälschung des Vertrages zwischen China und England, besonders des Artikel 13., nach welchem nun in Folge einer hinterlistigen Uebersetzung chinesische Kaufleute, die englische Waaren in Hongkong kaufen, selbe nur auf chinesischen Schiffen verladen dürfen. Man glaubte, daß neue Unterhandlungen mit dem kaiserlichen Kommissär Ke-Jni angeknüpft werden sollen, um eine Modification dieses Artikels zu erhalten.

Straßburg, 9. Nov. (Wes.-Z.) Den 29. October hat hier ein höchst unbedeutender Auftritt stattgefunden. Eine Gesellschaft Pariser Schneiderjuden sind mit nicht weniger als 100,000 Paletots und andern Kleidungsstücken hier eingerückt. Vier oder fünf erzürnte Schneider von hier, gingen vor dem Lokal vorbei, stürmten in der Betrunkenheit hinauf, rissen ein paar Paletots auf die Erde und machten sich wieder davon. Man war aber nicht wenig erstaunt, hernach in der Augsb. Allg. Ztg. und dem Frankf. Journal daraus eine vollständige Schneider-Emeute gemacht zu finden.

Spanien

Madrid, 6. Novbr. — Don Luis Gonzales Bravo ist hier eingetroffen. Nach dem Clamor publico soll er entschlossen sein, sich gegen die Reform der Verfassung zu erklären.

Bayonne, 11. Novbr. (Telegr. Dep.) Der Congreß hat seine Adresse am 8ten definitiv votirt. Die Discussion des Reform-Entwurfes sollte am 9ten beginnen.

(F. J.) General Narvaez soll sich geäußert haben, wenn Espartero Napoleon nachäffen wolle, so werde er ihn enden lassen, wie Murat. Die größten Vorsichtsmaßregeln werden entwickelt, mehrere heimliche Waffenvorräthe sind in Folge von Haussuchungen entdeckt worden. — Der in Barcellona am 5. erschossene Sanjust (nicht Santo Justo), dessen wir bereits gestern erwähnten, erregt allgemeine Theilnahme. Da die Regierung keinen Grund fand, um gegen ihn einzuschreiten, so wurde seine angebliche Theilnahme an den centralistischen Unruhen des vergangenen Jahres hervorgesucht und er ohne weiteres erschossen. Die ganze Garnison war unter den Waffen, und die Brüderschaft des Blutes begleitete das unglückliche Opfer. Antonio Sanjust, war der Sohn des Generals Sanjust, der in Malaga in einer Emeute unter den Streichen der Aufrührer fiel, auch sein Großvater war in einer Emeute getödtet worden.

Portugal.

Lissabon, 4. November. — Die Deputirtenkammer hat am 2ten die Indemnitätsbill mit 72 gegen 26 Stimmen angenommen. Zwischen Frankreich und Portugal ist eine Convention wegen Einrichtung einer allmonatlichen Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Port St. Nazario (in der Nähe von Nantes) Lissabon, Madeira, Fayal, San Jago (auf den Inseln des grünen Vorgebirges), Goree, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos-Ayros zu unterhalten. Es sollen Dampfschiffe der französischen Marine dazu verwandt werden.

Großbritannien.

London, 12. November. — Die Königin hat sich zum Besuch bei dem Marquis v. Exeter nach Burghley House begeben.

Aus Peru wird vom Ende des Monats August gemeldet, daß bei Arequipa ein Treffen zwischen Vivanco und Castilla stattgehabt habe, in welchem Ersterer auf's Haupt geschlagen worden sei, worauf er sich nach Acapulco (in Mexico) in die Verbannung begeben habe. Die Blockade der Häfen von Süd-Peru ist aufgehoben. Castilla war gegen Lima im Anmarsch und man glaubte, daß Elias sich ihm unterwerfen werde.

Aus Rio sind Nachrichten vom 17. September eingegangen. Die Berichte über die Zuckererndte lauten nicht günstig; man glaubt, daß nach Abzug des Bedarfes für die Plätze am Plata-Strome wenig Zucker zur Ausfuhr nach Europa übrig bleiben wird.

Aus Buenos-Ayres wird vom 18. August gemeldet, daß Rosas endlich das lang erwartete Decret erlassen hat, welches fremden Schiffen die Fahrt nach Paraguay gestattet.

Belgien.

Brüssel, 11. November. — Herr Laurent, Bischof von Luxemburg, soll den Herrn Michaelis, früheren Secretair des Erzbischofs von Köln, zu sich berufen haben, um den geistlichen Unterricht zu leiten.

Schweiz.

Luzern. (N. Z. Z.) Stadtrathspräsident Alois Haut hat, jedoch nicht unter seinem Namen, für die Jesuiten eine Flugschrift herausgegeben, betitelt: „Luzern, das alte Heimathland der Gesellschaft Jesu.“ Dieses in Masse unter das Volk verbreitete Schriftchen soll durch Nachweisung schweizerischer Namen unter einem Orden, der in fremden Ländern entstanden und von seinen Mitgliedern ausdrücklich die Verläugnung der Verwandten und des Vaterlandes sowie unbedingten Gehorsam gegen den fremdtn General fordert, das Mißtrauen der Bürger gegen die fremde geistliche Invasion beschwichtigen.

Italien.

Rom, 5. November. (A. Z.) Der Prinz Heinrich von Preußen war vor einigen Tagen von einer Unterleibsentzündung befallen, befindet sich aber seit diesem Morgen auf dem Weg entschiedener Genesung.

Miscellen.

Berlin. Ueber Hübners schlesische Weber, welche jetzt in Berlin in einem Privatlokale aufgestellt sind, urtheilt L. Rellstab wie folgt: Wir sehen sie in ihrer Armuth und Hoffnungslosigkeit, mit den Spuren des Elends in den Zügen, wie sie ihre mühsam gefertigte Waare zu Kauf bieten. Jeder Kopf ist eine lange Leidensgeschichte irdischer Trübsal, und doch ist kein Zug weder künstlerisch noch menschlich darin übertrieben, und gerade das genau richtige Maaß der Wahrheit ist es, welches uns so tief erschüttert. Und dabei doch das Ganze ein Kunstwerk, fesselnd durch den Zauber geistvollster Erfindung und Ausführung.

Düsseldorf, 14. November. Frhr. v. Hallberg (der Eremit von Gauting), befindet sich seit einigen Tagen in hiesiger Stadt und will mehrere Monate hier verbleiben.

Paris, 8. November. — In der Straße St. Honoré hat eine eigene Art frecher Räuberei stattgefunden. Drei wohlgekleidete Herren traten in ein sehr reiches Leinwandmagazin. Sie gaben sich für Polizeibeamte aus, durchsuchten unter Vorwänden aller Art den ganzen Laden, alle Nebengemächer, revidirten die Kassen, die Bücher u. s. w. Zwei Helfershelfer suchten indessen auf geschickte Weise eine Menge Leinwand über Seite zu schaffen. Allein die Polizei hatte die verdächtigen Bewegungen der Diebe schon bemerkt; urplötzlich erschien ein wirklicher Polizeibeamter unter den falschen, und die fünf Collegen wurden sämmtlich verhaftet.

Wir erhalten aus Como vom 29. October nachstehende Meldung: Unsere Stadt ist in diesem Augenblicke ein zweites Venedig. Auf den dem See zunächst liegenden Straßen sind anstatt der gewöhlichen Kutschen und Fuhrwägen nur Gondeln in Bewegung. Der Südsaum des Sees hat bereits den Domplatz überschwemmt.

In Saint Come am Mont Jalu war das Gerücht von jeher heimisch, daß zur Revolutionszeit zwölf lebensgroße Bilder der Apostel, sechs von Silber und sechs von Gold, in den Berg vergraben worden wären. Vor 30 Jahren soll der Vater der beliebten Schauspielerin Leontine Fay schon 200,000 Francs auf vergebliche Nachgrabungen zur Hebung jenes Schatzes verwendet haben, von dessen Vorhandensein übrigens bestimmte Zeugnisse sprechen sollen. Andere Schatzgräber haben seitdem sich eben so fruchtlos bemüht; gegenwärtig aber hat der Associationsgeist der Sache sich bemächtigt, ein Paar magnetisch inspirirte junge Leute haben das nahe Auffinden der zwölf Apostel vorhergesagt, und eine Gesellschaft für Hebung des Schatzes arbeitet seit einiger Zeit emsig mit 40 Mann, und hofft täglich, die verlorenen Apostel zu Tage gefördert zu sehen.

(Die beste Einkommentaxe.) Der Satyriker Swift schlug eine Steuer auf weibliche Schönheit vor. Jedem Frauenzimmer solle es gestattet sein, seine eigenen Reize selbst zu schätzen. Er behauptete, die Taxe würde ohne Widerspruch bezahlt werden, und dem Staat eine sehr reiche Quelle des Einkommens verschaffen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

(Die Kämmereiverwaltung zu Schweidnitz.) In der letzten Sitzung votirten die Stadtverordneten dem Hrn. Kämmerer Thamm durch eine besondere Deputation den Dank für den mit besonderer Sorgfalt angefertigten Bericht über die Kämmerei-Verwaltung darzubringen, weil darin nicht bloß der Rechnungsextract für das Jahr 1843 gegeben, sondern auf die frühere Zeit bis zur Begründung der Städteordnung, so weit die Actenstücke vorlagen, zurückgegangen ist. Ganz besonders für die Schweidnitzer Bürger muß jene Arbeit von hohem Interesse sein, aber auch für einen weiteren Leserkreis dürften einige jenem Bericht entnommene Notizen nicht unwillkommen sein, da die Verwaltung der Schweidnitzer Kämmerei so gut renommirt ist.

Außer vielen städtischen Gebäuden besitzt Schweidnitz das Dominial- und Patronats-Recht von den Kämmereidörfern Bögendorf, Schönbrunn, Waizenrodau, Hohengiersdorf, Croischwitz, Kletschkau, Nitschendorf, Niedergiersdorf Säbischdorf, Tunkendorf, Seifersdorf, Leutmannsdorf, Berg- und Grundseite, Ober- und Klein-Leutmannsdorf und der Kolonie Groß- und Klein-Friedrichsfelde.

Vor Beginn des Krieges 1806 betrugen die Activa 23,362 Rtl., die Passiva 2500 Rtl., das Activ-Vermögen belief sich mithin auf 20,862 Rtl. Die Aufbringung der Kriegssteuer, die Verpflegung der feindlichen Truppen so wie die übrigen Kriegskosten erforderten in den Jahren 1807 und 1808 die Aufnahme einer Summe von 161,336 Rtl. 8 Pf., so daß, um das Vermögen der Stadt auf den Zustand vor dem Kriege zurückzubringen, die Summe von 182,198 Rtl. 8 Pf. erforderlich war. Bis Ende des Jahres 1843 sind von den Passivis getilgt worden 156,336 Rtl. 8 Pf., Activa sind vorhanden 10,225 Rtl. 9 Sgr. 3 Pf., mithin 166,561 Rtl. 9 Sgr. 11 Pf. aufgebracht und zur Erfüllung jenes Endzweckes nur noch die Summe von 15,636 Rtl. 20 Sgr. 9 Pf. erforderlich. Die Schuldentilgung wurde mehrfach unterbrochen, so im J. 1823 durch den Bau der steinernen Brücke über die Weistritz auf der Reichenbacher Straße, der einen Kostenaufwand von 13,000 Rthlr. erforderte, in den Jahren 1829 bis 1831 durch bedeutende Uferbauten an der Weistritz, die gegen 10,000 Rtl., den Bau des artesischen Brunnens der gegen 9000 Rtl. in Anspruch nahm, durch den im Jahre 1841 beim Brande der Leihbank verursachten Schaden von etwa 10,000 Rtl.

Bei der Kämmereikasse betrugen im J. 1843 die Einkünfte an beständigen Gefällen und Dienstgeld 3405 Rtl. 5 Pf., an unbeständigen Gefällen 930 Rtl. 25 Sgr. 2 Pf., bei der Verwaltung des Steinbruchs zu Nitschendorf 467 Rtl. 3 Sgr., bei der Verwaltung des Stadttheaters 194 Rtl. 12 Sgr., des Aichungsamtes 172 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf., des Marstalles 1176 Rtl. 6 Sgr. 3 Pf., des Naturalzins-Amtes 1715 Rtl. 3 Sgr. 6 Pf., der Stadtwage 465 Rtl. 6 Pf., die Einnahme an Interessen der Activa (welche sich auf 28,839 Rtl. 17 Sgr. 10 Pf. ausstehende Kapitalien belaufen) 857 Rtl. 17 Sgr. 5 Pf., an Pacht- und Administrationsgefällen 621 Rtl. 25 Sgr. 6 Pf., aus der Verwaltung der Ziegelei 9465 Rtl. 24 Sgr. 4 Pf., der Forsten, nämlich der Leutmannsdorfer, Hochgiersdorfer und Bögendorfer, welche einen Flächeninhalt von 4629 Mor

gen 132 Quadratruthen umfassen, 7631 Rtl. 24 Sgr. 4 Pf., der Bauten 2140 Rtl. 20 Sgr. 9 Pf., an Gerichtsgefällen 3046 Rtl. 19 Sgr., an Communalabgabenbeiträgen 11,180 Rtl. 18 Sgr. 6 Pf., an Communal-Zuschlags-Steuer 3995 Rtl. 10 Sgr. 8 Pf., an Bonificationen 47 Rtl., an Servis 914 Rtl. 5 Sgr. 5 Pf., an Gewerbesteuer 6038 Rtl. 17 Sgr. 7 Pf., an Klassensteuer 166 Rtl. 26 Sgr. 3 Pf., an Feuer-societäts-Beiträgen 1401 Rtl. 10 Sgr. 10 Pf., an andern Einnahmen 2916 Rtl. 13 Sgr. 11 Pf., an zurückgezahlten Kapitalien 22,514 Rtl. 8 Sgr. 7 Pf. Mithin betrug die Summe der Einnahme für das Jahr 1843 gerade 81,465 Rtl. 11 Sgr. 5 Pf.; dazu kommt der Bestand aus dem J. 1842 mit 8929 Rtl. 27 Sgr. 3 Pf., eingegangene Reste 1911 Rtl. 25 Sgr. 2 Pf., ersetzte Defecte 11 Rtl. 23 Sgr. 6 Pf.

Vorausgabt wurden bei der Kämmereikasse an Besoldungen, Diäten, Pensionen, Prämien und Neujahrsreluitions-Geldern 10,780 Rtl. 9 Pf., an öffentlichen Abgaben und beständigen Gefällen 1581 Rtl. 19 Sgr. 11 Pf., bei der Verwaltung des Steinbruchs zu Nitschendorf 697 Rtl. 22 Sgr. 1 Pf., bei Verwaltung des Stadt-Theaters 25 Rtl. 10 Sgr. 9 Pf., des Aichungsamtes 139 Rtl. 22 Sgr. 2 Pf., des Marstalls 1182 Rtl. 10 Sgr. 2 Pf., an Interessen von Passivis (sie bestehen in 24,100 Rtl. Stadtschulden) 829 Rtl. 10 Sgr. an publiquen Stadt-Unkosten und rathhäuslichen Nothdürften 1766 Rtl. 17 Sgr. 6 Pf., bei Verwaltung der Ziegelei 7165 Rtl. 14 Sgr., der Forsten 2627 Rtl. 7 Sgr. 2 Pf., an Bau- und Reparatur-Kosten 9600 Rtl. 2 Sgr. 5 Pf., an Gerichts- und Prozeß-Kosten 849 Rtl. 9 Sgr. 11 Pf, zu Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten 3498 Rtl. 14 Sgr. 1 Pf., an Bonificationen 30 Rtl., an Servis 5565 Rtl. 11 Pf., an Gewerbesteuer 5794 Rtl. 23 Sgr. 11 Pf., an Klassensteuer 160 Rtl. 6 Pf., an Feuer-Societäts-Beiträgen 1405 Rtl. 18 Sgr., an Verwaltungskosten der kirchlichen und Schulen-Angelegenheiten 3750 Rtl. 27 Sgr. 3 Pf., an abgezahlten Stadtschulden 19,200 Rtl., an andern Ausgaben 2596 Rtl. 10 Sgr. 9 Pf., an neu ausgeliehenen Kapitalien 3900 Rthlr. Dazu traten noch als Ausgabe für frühere Zeit 7 Rtl. 2 Sgr. 6 Pf. Somit belief sich die Summe der Ausgabe für das Jahr 1842 auf 83,153 Rtl. 10 Sgr. 2 Pf.; diese mit der Einnahme balancirt ergiebt sich als Bestand 9165 Rtl. 17 Sgr. 2 Pf. plus. Reste verblieben bei der Einnahme 3669 Rtl. 5 Sgr. 5 Pf.

Löwenberg, 16. November. — Die Stadtverordneten hiesiger Stadt werden auf den 19ten d. Mts. eine Sitzung halten und den wichtigen Tag dadurch feiern, daß sie einen Gegenstand berathen, der gerade in jetziger Zeit vor allen anderen die größte Berücksichtigung verdient; wir meinen: „die Gründung und Erbauung einer Versorgungs-Anstalt für Arme, Kranke und für verwahrloste Kinder, an Stelle unseres höchst mangelhaften und unzureichenden Hospitals!“ — Durch Sammlung freiwilliger Beiträge für die Verunglückten der Weichselniederungen waren nur 34 Rtlr. 19 Sgr. aufgekommen. Um wenigstens die Summe von 50 Rtlr. zu kompletiren, ist ein Zuschuß von 15 Rtlr. 11 Sgr. von den Stadtverordneten aus der Kämmerei-Kasse bewilligt worden. In Berlin, wo die Stadtverordneten für die Abgebrannten Hamburgs 10,000 Rtlr. bewilligt hatten, hat man Zweifel erhoben, ob den Stadtverordneten, welchen nur die Disposition über Ausgaben des städtischen Haushalts gebühre, das Recht zustehe, solche Geschenke an andere Städte zu bewilligen. Bei einer Summe von 10,000 Rtlr. kann man allerdingst zweifelhaft werden, den Zweifel aber doch nicht gegen den Grundsatz im allgemeinen, sondern nur gegen das Maaß erheben. Die moralische Verbindlichkeit zu helfen, welche für einzelne besteht, muß doch auch als für Gesellschaften bestehend betrachtet werden, mithin den Vertretern derselben auch das Recht der Hilfe aus dem Gesellschafts-Vermögen beiwohnen.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 18. Nov. — Am Sonnabende verbreitete sich hier durch auf der Freiburger Eisenbahn Angekommene das Gerücht, es seien neuerdings in Langenbielau Unruhen ausgebrochen; denn — man habe in der Nacht in Schweidnitz Generalmarsch geschlagen, und es seien Truppen ausgerückt. Wie sich später ergeben hat und wir aus guter Quelle melden können, ist das Letztere zwar wahr, bezog sich aber nicht auf einen Feldzug gegen Tumultuanten, sondern nur auf ein harmloses Nachtmanöver.

** Breslau, 18. November. — In der heutigen Bresl. Ztg. findet sich eine Berichtigung meines Referats über die letzte Generalversammlung des Vereins „zur Erziehung von Kindern hülfloser Proletarier.“ Der Herr Berichtiger hat aber übersehen, daß er nicht mein Referat, sondern die Worte, welche ich in der Versammlung gesprochen habe und im Referate als solche erwähnte, nach seiner Meinung berichtigt, und daß mithin seine Widerlegung wohl in der Versammlung am rechten Orte war, vier Tage nachher aber jedenfalls, selbst als Beitrag zum Protokoll zu spät kam. Entweder nun hat derselbe so lange Zeit zum Nachdenken gebraucht, was ich nicht weiß, da ich weder ihn noch mithin auch seine Fähigkeiten kenne, oder er hat mein Referat falsch aufgefaßt. Daß ich in No. 268 der Schles. Ztg. vor einem „übereilten Beschlusse“ warnte, dazu hatte ich, wie das Ergebniß der Generalversammlung hinlänglich bewiesen hat, guten Grund, insofern mir aus glaubwürdiger Quelle versichert wurde, daß viele der Herrn Mitglieder mit dem fertigen Beschlusse, den Verein aufzulösen, in die Versammlung kommen würden; deshalb bereitete ich allerdings — nicht die Schlesische Zeitung, welche überhaupt von diesem Vereine nie große Hoffnung gehegt hat — auf einen derartigen Antrag vor. Habe ich mich getäuscht? Schließlich gebe ich dem Hrn. Berichtiger Recht, daß schon in der Versammlung meinen Worten der Einwand gemacht wurde: „die nicht bestätigten Statuten könnten für Niemanden bindende Kraft haben.“ Ich habe aber diesen Einwand mit Fleiß nicht veröffentlicht. Will der Herr Berichtiger den Grund wissen? Ich verschwieg ihn im Interesse des Vereins; ich schämte mich es ins Publikum zu bringen, daß mehrere, ja an diesem Abende sehr viele Mitglieder des Vereins in einer solchen Unfreiheit befangen waren, daß sie nicht einmal durch diejenigen Gesetze, welche sie mitberathen und sich selbst gegeben haben, sich für gebunden erachten. Und deshalb wollen Sie mir zürnen? J. St.

** Breslau, 18. Nov. (Wissenschaftliches.) Die öffentliche Bekanntmachung des hiesigen wissenschaftlichen Vereins, wonach derselbe wieder, also diesmal bereits zum Viertenmale einen Cyclus von zehn Vorträgen, die sonntäglich abgehalten werden, einrichtet, muß Allen willkommen sein, welche eingesehen haben, daß das lebendige Wort in vielen Fällen ein wirksameres Mittel, um Ideen, Ansichten, überhaupt Kenntniß in Umlauf zu setzen, als das gedruckte gewährt. Aus der Bekanntmachung und dem Verzeichnisse der Vortragenden ergiebt sich, was nicht unwichtig ist, daß der Verein an seine Ausbreitung denkt, indem wir diesmal die Namen zweier Gelehrten, die nicht Mitglieder der königl. Universität sind, bemerken. — Von einem sonstigen Cursus von öffentlichen Vorlesungen, wie in den vorigen beiden Wintern die Herren Röpell und Braniß veranstalteten, vernimmt man diesmal nur, daß ein hiesiger praktischer Arzt einen solchen Cyclus und zwar zu dem Zwecke einrichten will, um darin seine Theorie der physischen Erziehung von Kindern zu entwickeln. Die im vorigen Jahre angekündigten öffentlichen Vorträge über Botanik des Herrn Prof. Dr. Nees v. Esenbeck waren wegen Hindernissen nicht ins Leben getreten. Der Gegenstand, von vielfachem praktischem Interesse, muß unstreitig, daß der Gedanke wieder aufgenommen würde, wünschenswerth machen. — Da hier von wissenschaftlichen Ereignissen die Rede ist, so liegt es nahe, auf den von Hrn. geh. Rath Stenzel zu begründenden „Verein für schlesische Geschichte“ zurückzukommen, von welchem bereits mehrmals in diesen Blättern die Rede war. Bis jetzt nämlich haben die betreffenden Einladungen das merkwürdige Ergebniß geliefert, daß in den Provinzialstädten Schlesiens sich lebhaftere Theilnahme als in Breslau kund gegeben hat, indem aus manchen derselben sich gegen 20 Theilnehmer gemeldet haben, die Anzahl der Breslauischen aber verhältnißmäßig kleiner ist. Da Jedermann für einen Jahresbeitrag von zwei Rthlrn. Mitglied werden, und das zur Herausgabe erwählte Material dafür im Drucke erhalten kann, so ist das Institut einem Actienverein nicht unähnlich. Als Mittel zur Förderung des Unternehmens dürfte die Bestellung einzelner befähigter Sammler von Unterschriften am Wesentlichsten beitragen, da es an Veranlassung und Gelegenheit zur Wirksamkeit eines solchen Vereins nicht fehlt.

---

* Breslau, 18. Novbr. — Nachdem wir in unserm gestrigen Blatte aus dem Verzeichnisse der Mitglieder der jetzigen Provinzialsynode die Namen der HH. Deputirten der Diözesen mitgetheilt haben, lassen wir heut das Verzeichniß der HH. Superintendenten und Stellvertreter folgen:

Regierungs-Bezirk Breslau.

Diöces Breslau I.: Sup. Cons.-Rath 2c. Fischer. — Stellv. Pastor Müller in Riemberg.
Breslau II.: Sup. Cons.-Rath Falk — Stellv. Pastor Richter in Großburg.
Brieg: Sup. Pastor Kerner in Michelau — Stellv. Past. Schulz in Böhmischdorf.
Glatz: Sup. Pastor Wachler in Glatz — Stellv. P. Hoffmann in Münsterberg.
Guhrau: Sup. Past. Feige in Herrnstadt — Stellv. P. Stürmer in Sandewalde.
Militsch-Trachenberg: Sup. P. prim. Süßenbach in Trebnitz — Stellv. P. Wandel in Wirschkowitz.
Namslau-Wartenberg: Sup. Hofpred. Königk in Poln. Wartenberg — Stellv P. Töbe in Namslau.
Neumarkt: Sup. P. Jacobi in Neumarkt — Stellv. P. Baumgart in Fürstenau.
Nimptsch: Sup. Pastor Bock in Nimptsch — Stellv. P. Neumann in Dirsdorf.
Oels: Sup. Hofpred. Seeliger in Oels — Stellv. P. Kriebel in Vielguth,
Ohlau: Sup. P. Menzel in Rosenhain — Stellv. P. Winkler in Zedlitz.
Schweidnitz: Sup. P. prim. Haacke in Schweidnitz — Stellv. Sup. Helfer in Domanze.
Steinau I.: Sup. P. Scholz in Steinau — Stellv. P. Grundmann in Ransen.
Steinau II.: Sup. P. Eichler in Raudten — St. P. Herrgesell in Köben.
Strehlen: Sup. Past. Gräve in Steinkirche — St. Past. Assig in Ruppersdorf.
Striegau-Waldenburg: Sup. P. Thilo in Striegau — Stellv. Past. Siegert in Charlottenbrunn.
Trebnitz: Sup. P. Schneider in Perschütz — Stellv. Past. Mosler in Kainowe.
Wohlau: Sup. P. Fischer in Winzig — Stellv. P. Rotwitt in Wischütz.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Diöces Bolkenhain: Sup. P. v. Herrmann in Hohenfriedeberg — Stellv. P. Klein in Wederau.
Bunzlau I.: (Sup. vertreten), P. Meisner in Bunzlau.
Bunzlau II.: Sup. P. Nitschke in Tschirna — Stellv. P. Pauli in Ottendorf.
Freistadt: Sup. P. Patrunki in Beuthen — Stellv. P. Reiche in Niebusch.
Glogau: Sup. Pastor Dr. Köhler in Glogau — St. P. Kreuschner in Kl. Tschirna.
Görlitz I.: Sup. P. Dr. Mößler in Görlitz — St. Diak. Bürger in Görlitz.
Görlitz II.: Sup. P. Haußer in Cunnerwitz — St. P. Paul in Markersdorf.
Görlitz III.: Sup. P. Gericke in Hochkirch — Stellv. P. Küchenmeister in Sohra.
Goldberg: Sup. P. Postel in Goldberg — Stellv. P. Nitschke in Hampersdorf.
Grünberg: Sup. P. prim. Wolff in Grünberg — St. P. Schöne in Rothenburg.
Haynau: Sup. Past. Wandrey in Haynau — Stellv. Past. Britt in Steudnitz.
Hirschberg: Sup. Archidiakonus Jäkel in Hirschberg — Stellv. Pastor prim. Neumann in Schmiedeberg.
Hoyerswerda: Sup. P. prim. Fürbringer in Ruhland — Stellv. P. Seiler in Lohsa.
Jauer: Sup. P. Balke in Jauer — Stellv. P. Seeliger in Peterwitz.
Landeshut: Sup. P. Bellmann in Michelsdorf — St. P. Spohr-mann in Gießmannsdorf.
Lauban I.: Sup. P. Dehmel in Friedersdorf — St. Archidiakonus Jüngling in Lauban.
Lauban II.: Sup. Oberpfarrer Lehmann in Meffersdorf — Stellv. P. Gamper in Marklissa.
Liegnitz: Diak. Peters in Liegnitz (in Vertret.) Stellv. Past. Köppen in Bienowitz.
Löwenberg I.: P. Baumert in Löwenberg (in Vert.) Stellv. P. Dehmel in Gr. Walditz.
Löwenberg II.: Sup. P. Börner in Nieder-Wiesa — Stellv. Pastor Güntzel in Flinsberg.
Lüben I.: Sup. P. Hencke in Kotzenau — Stellv. P. Leupold in Gr. Rinnersdorf.
Lüben II.: Sup. P. Klein in Kaltwasser — Stellv. Past. Schinck in Gr. Krichen.
Parchwitz: Sup. P. Köhler in Parchwitz — Stellv. P. Vetter in Jenkau.
Rothenburg I.: Sup. P. Schulze in Krischa — St. P. Dehmel in Diehsa.
Rothenburg II.: Sup. P. Petzold in Muskau — St. P. Rect. in Gablentz.
Sagan: Sup. P. Rehmiz in Sagan — Stellv. P. Bärthold in Ndr.-Hartmannsdorf.
Schönau: Sup. P. Freyer in Jannowitz — Stellv. P. Geisler in Hohenliebenthal.
Sprottau: Sup. P. Keller in Sprottau — Stellv. P. Hoffmann in Ottendorf.

Regierungsbezirk Oppeln.

Diöces Creutzburg: Sup. P. Auersbach in Poln. Würbitz — Stellv. Diak. Kern in Creutzburg.
Oppeln: Sup. Cons.-Rath Schultz in Oppeln — St. P. Langes in Krappitz.
Pleß: Sup. P. Jacob in Gleiwitz — Stellv. P. Bartelmus in Pleß.
Ratibor-Neisse: Sup. P. Redlich in Ratibor — St. P. Gleditsch in Falkenberg.

Nach den Schlesischen Provinzial-Blättern (October-Heft) wurden zur Verbesserung der Elementarschulen Schlesiens im Jahre 1843 überhaupt 116,113 1/3 Rtlr. verwendet, wovon auf Schulbauten 111,452 Rtl. 9 Sgr. und auf Erhöhung oder neue Bewilligung der Gehalte 4661 Rtlr. 1 Sgr. kamen. Da im J. 1842 für diese Zwecke 135,227 Rtlr. 13 Sgr. ausgegeben wurden, so sind im vor. Jahre allerdings 19,114 Rtlr. 3 Sgr. weniger aufgewandt worden; doch ist darum die Sorgfalt der Behörden und mehrerer Communen für das Schulwesen keine geringere gewesen, da namentlich die fortdauernd wünschenswerth erscheinende Verbesserung der Gehalte nicht aus den Augen gelassen worden ist und auch 1843 größer als das vorangegangene Jahr war, in welchem dafür 4316 Rtl. 25 Sgr. ausgegeben wurden. In sämmtlichen Schulen Schlesiens zählte man im vor. Jahre 458,568 Kinder, während 469,941 schulfähige Kinder vorhanden waren. Es gab nämlich:

Im Regier.-Bezirk	schulfähige Kinder	schulbesuchende Kinder
Breslau	180,261	172,792
Liegnitz	135,013	134,825
Oppeln	154,667	150,951

wonach von 100 schulfähigen Kindern im Reg.-Bez. Breslau 4,1, im Reg.-Bez. Liegnitz 0,1 und im Reg.-Bezirk Oppeln 2,4, oder in ganz Schlesien 2,6 die Schule nicht besuchten. Gegen 1842 ist die Zahl der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 272 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 19. November 1844.

(Fortsetzung.)

schulpflichtigen Kinder um 4158 gestiegen, dagegen die Zahl der die Schulen nicht frequentirenden Kinder um 5,518 gefallen. Merklich traten diese Differenzen in der Stadt Breslau und den Kreisen Glatz und Pleß hervor, indem in Breslau von den 13,812 vorhandenen Schulkindern nur 11,871, im Kreise Glatz von 13,119 schulfähigen kathol. Kindern nur 11,586 und im Kreise Pleß von 9,130 schulfähigen kathol. Kindern nur 8,626 die Schulen besuchen.

(Lehrergehalterhöhung.) Seine Durchlaucht der Fürst August zu Hohenlohe-Oehringen in Schlawenczitz hat dem Lehrer und Organisten Sander, in Jacobswalde auf dessen Petition rücksichtlich seiner langen Amtirung eine jährliche Gehaltserhöhung von 40 Rthlr., vom 1. October d. J. ab, huldreich gewährt, und ist dadurch wieder ein Lehrer über den Nothstand erhoben und zu neuer Berufsfreudigkeit erweckt worden. — Möchten doch recht viele Patronate solche Großherzigkeit nachahmen, wie bereits die oberschlesischen Städte Gleiwitz und Beuthen in jüngster Zeit dem Vorbilde unserer schlesischen Hauptstadt ruhmwürdig nachgefolgt sind, — und möchten Patrone sowohl als Communen des Glaubens leben; „Was Kirch' und Schule von mir kriegen, bleibt mir in Gottes Schooße liegen". Der Segen von oben bleibt für solche Wohlgesinnten gewiß nicht aus; sie werden ihn vielfältig erfahren in glücklichen Conjunkturen, so wie im göttlichen Verschonen vor mancherlei Unfällen und Element-Uebeln, die öfters weit größere Verluste herbeiführen, als eine Lehrergehaltszulage beträgt. S.

Ein Tag seltener Feier war am 14. d. M. für die vereinigten Gemeinden des evangelischen Kirchspiels Zobten bei Löwenberg angebrochen. Der längst gehegte sehnliche Wunsch, durch ein eigenes Geläute die hiesige evangelische Kirche selbstständig und unabhängig zu machen, war nach Beseitigung so mancherlei Schwierigkeiten, endlich seiner schönsten Erfüllung entgegengereift. Die von dem Glockengießer Herrn Pühler in Gnadenberg gefertigten drei neuen Glocken, rein A-dur stimmend, wurden feierlich eingeholt und unter Trompeten- und Paukenschall an den Ort ihrer Bestimmung, näml. auf das nach einer in Berlin entworfenen Zeichnung, auf dem evangelischen Friedhofe in Zobten, von dem Zimmermeister Herrn Berk aus Löwenberg, erbaute hölzerne Glockenhaus, glücklich aufgezogen.

Am 12. d. M. Nachmittags wurde von der Kirchgemeinde Schmottseiffen, Löwenberger Kreises, der für die seit dem 20. Juli c. daselbst erledigte Pfarrstelle gewählte und von der hohen geistlichen Behörde bestätigte Pfarrer Herr Johannes Bürgel, früher Pfarrer in Pombsen bei Jauer, feierlichst eingeholt.

Aus Schlesien, im November. (K. Z.) In der für unsere Provinz so höchst wichtigen Leinwandfrage haben sich die Stimmen noch keineswegs gelegt oder geeinigt. Es wird noch immer für und wider das Maschinengespinnst geschrieben; noch immer hat man nicht überall eingesehen oder zugegeben, daß unser ganzes Heil in Aufrechterhaltung des Handgespinnstes liege. Da dieser Gegenstand auch für die Rheinlande und Westphalen nicht ohne Interesse sein kann, so wollen wir denselben in seinem Grundprincip parteilos besprechen. Ganz abgesehen davon, daß England bereits mit 700,000 Spindeln Maschinengarn bereitet, während Schlesien nur etwa mit 20,000 in Concurrenz tritt, die Uebermacht demnach in der Sache entschieden ist; abgesehen ferner davon, daß England im Besitze größerer Capitale, einer Flotte, vieler Colonieen, günstiger Staatseinrichtungen u. s. w. ist, so daß von uns kaum an überseeischen Handel mit gleichen Fabrikaten gedacht werden kann, für den innern Bedarf aber die bereits aufgestellten Spinnmaschinen fast mehr als zur Genüge arbeiten; abgesehen endlich von der politischen Unzulässigkeit gänzlicher Absperrung unserer Märkte gegen die Einfuhr englischer Maschinenleinwand, müssen wir uns auch gestehen, daß unser Heil wohl kaum darin bestehen dürfte, die Flachsmaschinenspinnerei durch Anstrengungen auf eine noch größere Höhe der Ausdehnung zu bringen; denn was anderes als vermehrte Ueberführung der Märkte und davon resultirende längere oder kürzere Stillstände der Maschinen können daraus entstehen? Die größten Weisen aller Zeiten haben erkannt, daß das einzig wahre Glück des Menschen nur in gleichmäßiger und anhaltender Beschäftigung oder Arbeit zu finden sei; darum kann das Heil nimmermehr im ungezügelten Fabrikverkehr, wie ihn England besitzt, gesucht werden. Bei der Leinwandfrage spricht aber außerdem noch ein anderer Umstand gewaltig mit, um uns vor dem Maschinenbetrieb zu warnen. Die Flachsspinnmaschinen haben der Leinwand den größten Theil ihrer Eigenthümlichkeit geraubt und sie den Wollgespinnsten genähert. So lange wir unsere Leinwand aus Handgespinnst fertigten, konnte England mit uns nicht concurriren, denn ihm fehlten unsere Spinner, und seine Baumwollengespinnste lieferten nur Surrogate, mit denen kein Einsichtiger zu täuschen war. Jetzt gehört schon ein sehr geübtes Auge dazu, um die verschiedenen Gewebe zu unterscheiden, und da die Maschinengespinnst-Leinwand weder an Haltbarkeit noch an andern Eigenschaften mehr stark von den Baumwollengeweben abweicht, so steht der Andrang der Baumwolle um so weniger entgegen. Dies ist unseres Erachtens der Hauptpunkt bei der Frage. Gelingt es England, das Handgespinnst ganz durch sein Maschinenerzeugniß zu verdrängen, entwöhnt sich das Publikum völlig davon, glatte, kühlende und dauerhafte Handgespinnst-Leinwand zu tragen, dann ist der Hauptschritt zur endlichen vollkommenen Verdrängung der Leinwand durch Baumwollengewebe entschieden; denn auch im heißen Süden wird man zuletzt allgemein nach den billigen Baumwollengeweben greifen, wenn der Unterschied zwischen diesen und der Leinwand sich so gering zeigt, als dies bei Maschinengespinnstleinwand der Fall ist. Selten sind aber die besseren Eigenschaften einer Waare so schlagend an den Tag zu legen, als es bei echter Handgespinnstleinwand gegenüber der Maschinenwaare und den Baumwollengeweben der Fall ist. Größere Rauhigkeit springt bei letzteren beiden in das Auge des genauer Sehenden; das Gefühl, welches den Unterschied nicht bemerkt, muß ein abgestumpftes sein; überwiegende Haltbarkeit der ersteren ergiebt sich beim Gebrauche nur zu bald, und während bei jeder Wäsche an Weiße gewonnen, tritt bei den andern gerade das Gegentheil ein. Gründe genug zur Geltendmachung des echten Productes, namentlich in heißen Ländern, wo die Wohlthat glatter, kühlender Leibwäsche fühlbar genug wird bei Bemittelten, während bei den Aermeren nebenbei noch die Haltbarkeit mitspricht. Mehre Colonieen haben namentlich das Letztere bereits eingesehen und bestellen zu den Hemden für ihre Sclaven nur Leinwand aus dem Osnabrück'schen und von der Weser, wo sie sicher sein können, echte Handgespinnstleinwand zu erhalten. Warum, so fragen wir unter solchen Umständen mit vollem Rechte, warum that man seither auch nicht das Geringste, um in den überseeischen Ländern durch öffentliche Blätter und dergleichen das Abnehmer-Publikum, nicht bloß die bei Uebervortheilungen nur zu oft mitinteressirte Handelswelt, in Betreff der Vorzüge reiner Handgespinnst-Leinwand aufzuklären? Warum deckt man nicht drüben in Amerika den seither mit der Leinwand gespielten Betrug klar auf? Weshalb errichtet man nicht Depots, wo den Abnehmern Reelles garantirt wird? Man sage den Amerikanern nur offen, was ihnen bisher von Engländern, und leider auch von Deutschen, unter echten Firmen und Etiquetten für schweres Geld geliefert worden ist und wie es zuging, daß der Credit der Leinwand untergraben werden konnte. Bruder Jonathan ist praktisch genug, um die Lage der Dinge zu fassen; allein man will nicht von der faulen Bärenhaut und scheut radicale Schritte, weil diese von der Handelswelt ausgehen müßten, die oft zu sehr durch eigenes Interesse an der Geltendmachung des Reellen behindert ist. Ein Verein warer Patrioten könnte hier unendlich nutzen, um der vaterländischen Armuth ein Broderwerbs- und Beschäftigungsmittel zu erhalten. Referent hat diese Idee in Schlesien veröffentlicht, Sachverständige gestehen zu, daß sich dieselbe wohl hören lasse, und daß dieser Weg zum mindesten noch nicht versucht sei; allein es fand sich leider Niemand, der einige Tausend an die Durchführung setzen wollte. So steht es aber überhaupt mit unserm Patriotismus; die, welche die materiellen Mittel haben, ohne die nichts zu erreichen ist, sind oft träge und faul, während die Regsamen durch den Mangel an eben diesen Mitteln gehemmt werden. Wenn man bedenkt, was das Verlangen nach einem Gegenstande bei den Menschen allzeit rege macht, so ist der Schlüssel der zu lösenden Aufgabe gefunden. Gelingt es uns, auf dem genannten Wege ein Verlangen nach Handgespinnstleinwand rege zu machen, so folgen bessere Preise und aus diesen ganz von selbst auf naturgemäße Weise die Hebung des Artikels. Wirken wir aber nicht auf die Meinung der Abnehmer ein, so greifen diese natürlich nach dem, was ihnen von den Verkäufern geboten wird, und wählen höchstens davon das Bessere aus, wenn die schmeichelnde Außenseite des Schlechtern sie nicht besticht.

Gasbereitungs-Anstalt.

So lange die Gassache in Breslau spielt, spielt auch der Streit um den besten Ort, an welchen die Bereitungs-Anstalt zu verlegen sein dürfte. Ref. basirt seine Bemerkungen auf Erfahrungen, die er in andern mit Gas beleuchteten Städten kennen gelernt. Nach diesen Erfahrungen würde es sehr thöricht sein, in Breslau die Gasbereitungs-Anstalt vor das Oderthor verlegen zu wollen, wiewohl dort allerdings noch wüste Plätze genug sind, auch nicht zu erwarten steht, daß die entfernt angelegte Anstalt bald in die Nähe von Häusern käme, da die Baulust sich vom Oderthor immer mehr abzieht. Außer andern Uebeln, welche gegen eine derartige Anlage sprechen, sind es die Oderbrücken, die jenen Plan gänzlich verwerfen lassen. Der unbedeutendste Stadttheil liegt außerhalb der Brücken: die ganze Stadt diesseits; mithin müßte der ganze Gasstrom erst über die Oder geleitet werden, ehe er Groß-Breslau erleuchtete. Nun fürchtet Ref. zwar nicht, daß man daran gedacht, die Gasröhren unmittelbar an die schwankenden Brücken zu befestigen; allein auch in dem Falle, als man einen besondern Gasröhrengang unterhalb der Brücken und hinter deren Schutz anlegte, wäre das Licht in ganz Breslau mit Ausnahme des kleinen Oderthortheils bei jedem Hochwasser, bei jedem Eisgange in Gefahr, denn ein einziger weichender Pfahl hätte die Macht, fast alle Breslauer in Finsterniß zu versetzen. Da nun überdies Reparaturen an Wasserbauten langwierig, vom Zufall abhängig und zu Zeiten ganz unmöglich sind, so dürfte das Breslauer materielle Licht oft lange auf sich warten lassen. Also mit dem Oderthor ists unter den dermaligen Umständen nichts. — Andere haben das Nicolaithor bedacht. Wenn die Anstalt weit genug hinausgerückt wird, daß sie außer dem Bereich der Häuser käme, dürfte nichts einzuwenden sein, als daß sie sich durch die Wahl dieses Ortes das Geschäft selbst sehr schwer und unbequem machen würde. Sie hätte nämlich einen ungeheuern Druck nothwendig, um die Pressung bis zur Ohlauer Barriere, zur Weiberkränke und andern gleich fernen Punkten gleichmäßig zu bewirken und dies haben bisher alle Gasbereitungs-Anstalten so viel immer möglich zu vermeiden gesucht aus vielfachen Gründen. — Am Bequemsten würde allerdings das Schweidnitzer Thor liegen, weil dort die Anstalt dem bewohntesten Haupttheile der Stadt ziemlich nahe und fast allen

entfernteren Punkten gleich weit läge, mithin den Druck auf alle gleichmäßig vertheilen könnte. Allein da die Stadt mit Riesenschritten vor das Schweidnitzer Thor hinausrückt, so würde dort die Gasbeleuchtungs-Anstalt bald in Mitte der Häuser stehen und dies polizeilich eben so unzulässig, als für die Häuserbesitzer lästig sein. Denn es giebt keine schlechtere Nachbarschaft, als eine Gasbereitungs-Anstalt in unmittelbarer Nähe, weshalb überall dergleichen Anstalten an abgelegenere, geschützte Orte gebaut werden mußten. — Nach Diesem dürfte für diese Anstalt keine bequemere Stelle zu finden sein, als der Platz vorm Ziegelthore links am Bär. Dieser dem Holzplatz abgeschnittene Raum gehört der Commune, war bisher den Zimmermeistern für Privatbauten überlassen und hat der Stadt keinen erheblichen Nutzen gebracht. Dieser Platz könnte der Gas-Gesellschaft verkauft, vererbpachtet, oder unter andern der Stadt günstigen Bedingungen überlassen werden. Für die Gesellschaft erwüchse der Vortheil, an jenem Platze Alles, was sie braucht: Kohlen, Kalk, Wasser, Holz ꝛc. von der Oder unmittelbar entnehmen zu können, wodurch im Betriebe viel erspart würde. Außerdem hätte der Platz den Vorzug, daß er wohl nie mit Häusern in der Nähe besetzt werden kann. Dann läge die Anstalt dem größten Theil der Altstadt bequem, wäre mit Zweigröhren leicht dem Dom, der Oder-, Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt zu verbinden und hätte nur die Nicolai-Vorstadt unbequem. Diese Zweigröhre dorthinaus würde aber keineswegs so viel zu bedenken geben, als wenn von dortherein die Anstalt all' ihren Gasvorrath nach allen Stadttheilen senden müßte. Dem Ref. scheint demnach jener Platz vorm Ziegelthore der passendste, wünscht jedoch die Sache blos angeregt zu haben, um auch Andere zu hören, die vielleicht noch bessern Bescheid zu geben wissen. Wichtig ist die Angelegenheit aber gerade gegenwärtig, weil, einmal entschieden, ein solches Etablissement nicht so leicht geändert werden kann, wie Berlin deutlich zeigt. Also: vorbedacht — und nachgethan! Fr. M.

Actien-Course.

Breslau, vom 18. November.

In Eisenbahnactien war das Geschäft heute sehr beschränkt.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. — Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.

Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 108 Br.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $104\frac{1}{3}$ bez.
dito dito dito Priorit. 102 Br.

Rheinische 5% p. C. 79 Gld.

Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. $103\frac{11}{12}$ u. $\frac{5}{6}$ bez. u. Br.

Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 106 Gld.

Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{5}{6}$ bis $107\frac{1}{6}$ bez. u. Br.

Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{4}$ bez.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 101 etw. bez. u. Br.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Dieser Anstalt sind an 4 Millionen Thaler anvertraut! Dieselbe ist aufgefordert worden, sich gegen die vielen Angriffe auf ihre Verwaltung zu vertheidigen, sie hat darauf geantwortet, sie befände sich in einem ganz ungetrübten und blühenden Zustande; sie ist darüber belehrt worden, daß dies nicht der Fall sei — sie schweigt, die Interessenten schweigen.

Da nun dieses gegenseitige Schweigen zu der Ansicht führen könnte, daß man der Anstalt zu nahe getreten sei, so halten wir es für unsere Pflicht, zu erklären, daß wir dies nicht glauben können, weil außer anderen, auch die Beleuchtung des Zustandes dieser Anstalt, in der Entgegnung nochmals so angegriffen worden ist, daß wir es unbegreiflich finden, wie die Direction noch länger anstehen kann, mit der Wahrheit hervorzutreten. Wir schlagen für die hiesigen Interessenten eine Generalversammlung vor — empfehlen ihnen unterdeß die auf dieses Institut Bezug habenden Schriften von Schnepel bei Graß, Barth und Comp., um sich zu informiren, und ersuchen die wirksame Presse dieser Angelegenheit ihre Unterstützung zu schenken.

Breslau, 18. November 1844.

Wartenberg, 1. November.*) — In der Breslauer Zeitung No. 256 steht in der Rubrik: „Lokales Provinzielles (Sper. Ztg.) zuletzt etwas Jagdvergnügliches" ein ganz befremdender eigenthümlicher Bericht, welcher in jeder Beziehung entstellt und unwahr ist.

Da die Herren des Vereins es verschmähen, sich auf eine Entgegnung einzulassen, so wolle das Publikum einem Wartenberger gestatten, sowohl hier Ansichten auszusprechen als die fälschlich angegebenen Thatsachen zu berichtigen.

Der in Rede stehende Reitjagdverein hat allerdings den 21. October seine Jagden begonnen, daß aber diese, in Schlesien, neue Jagdart sich den alleinigen Zweck vorgesteckt haben sollte, eine Reform der schlesischen Jugendkräfte zu erzielen, möchte wohl sehr in Zweifel gesetzt werden können, indem die gegenwärtigen Herren Mitglieder fast sämmtlich ein kräftiges Mannesalter bereits erreicht haben, in welchem eine Reform nicht mehr nothwendig noch denkbar ist. Von einer Entschädigung im Pausch und Bogen von 8000 Reichsthalern ist nie die Rede gewesen, sondern der etwa entstandene Schaden auf den Aeckern, wird nach jedem Jagdtage von einer hierzu gewählten unparteiischen Commission taxirt, und zwar so, daß der betheiligte Ackerbesitzer immer genügende Entschädigung empfängt. So lange die Herren des Vereins die Stadt Wartenberg beehren, ist weder ein Waldhorngetöne, noch ein sogenanntes Rüdengeheule und nie ein Fluchwort vernommen worden, im Gegentheile, was das Letztere betrifft, haben diese hohen Herren sich durch Ihr auffallend liebenswürdiges und zuvorkommendes Benehmen die allgemeinste Achtung und Verehrung erworben. Der Verfasser des oben allegirten Aufsatzes muß gar nicht Wartenberg kennen, wenn er von Einsamkeit spricht, im Gegentheil gehört Wartenberg zu den sehr belebtesten Provinzialstädten Schlesiens; aber dies ist wahr, daß die Stadt durch die Gegenwart des großen Theiles der Elite des schlesischen Adels ein sehr imposantes Ansehen erhalten hat, und es gewährt den erfreulichsten Anblick, die Herren fast täglich früh um 9 Uhr in den eleganteſten Jagdanzügen und mit den schönsten und edelsten Pferden nach dem bestimmten Jagdterrain hineilen zu sehen, man glaubt sich in die größte Residenz versetzt.

Die Erwähnung über den Weinhändler Herrn Philippi ꝛc. verdient gar keiner Erwiderung. Was nun schließlich die hohen Miethen anbelangt, so muß der Verfasser glauben, die Wartenberger Einwohner hätten sich den Maßstab der großen Städte zur Norm genommen, dem ist nicht so. Die hiesigen Bewohner begnügen sich mit einer mäßigen Vergütigung und setzen einen hohen Werth auf die Ehre, einen dieser hochgeachteten Herren in ihren Wohnungen zu sehen. Es hat noch keiner von diesen Herren Klage wegen der zu hohen Miethe geführt, im Gegentheile haben sie hierüber die größte Zufriedenheit geäußert. Es bleibt nur noch der gerechte Wunsch übrig, daß diese hohen Gäste recht zufriedengestellt, auch in Zukunft unsere Stadt beglücken möchten; der herzlichste Dank und der wärmste Segenswunsch von Seiten der Einwohner wird sie wohlbehalten in ihre Heimath zurückführen.

Einer für viele Wartenberger.

*) Zufällig sehr verspätet.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Anlage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn soll die Ausführung der Erdarbeiten, so wie der Bau der kleineren Brücken und Durchlässe
in der I. Bau-Abtheilung, zwischen Frankfurt und Guben, auf der 770 Ruthen langen Strecke zwischen dem Bresinchen und der Mauckmühle, als 5tes Loos,
auf dem Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submissions-Formulare können in dem technischen Bureau zu Frankfurt a. O., beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Schwedler während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst gegen Erlegung von 10 Sgr. Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submissions-Formulars in Empfang genommen werden können.

Submissionen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen mit der Aufschrift:
„Offerte zur Uebernahme des 5ten Looses der Planirungs-Arbeiten in der I. Abtheilung"
bis zur Mittagsstunde des 21. November d. J. portofrei bei uns (Leipziger Str. Nr. 61) eingereicht, später eingehende Submissionen können nicht berücksichtigt werden.

Die sich Meldenden bleiben bis zum 1. December d. J. an ihre Offerten gebunden.

Berlin den 5. November 1844.

Die Direktion der Niederschlesich-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Marie mit dem Herrn F. W. Grätz aus Posen, beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dombrowe den 16. November 1844.

Schummer und Frau.

Dorothea Neumögen,
S. D. Schnitzer,
Verlobte.
Breslau und Berlin den 16. Nov. 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. Mts. erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm v. Frankenberg.
Klothilde v. Frankenberg geb. Binnek.
Hennersdorf den 16. November 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Meine innigst geliebte Frau Amalie geb. Kliche, wurde heute Mittag nach 1 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen mit beehre.

Breslau den 18. November 1844.

Bormann, Rechnungs-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Nathan, von einem muntern Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Moritz Sachs.
Strehlen den 14. November 1844.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht $12\frac{1}{2}$ Uhr vollendete mein geliebter Ehegatte, der evang.-lutherische Pastor Friedrich Biehler aus Bernstadt, nach sechswöchentlichem Krankenlager, in Folge einer ihn hier betroffenen Kopfverletzung, seine irdische Laufbahn, um den Lohn eines braven Haushalters der Geheimnisse Gottes von seinem Herrn und Heilande im Himmel zu empfangen. Statt besonderer Meldung zeigt dies, mit der Bitte um stille Theilnahme, in ihrem und ihrer beiden Kinder Namen hierdurch an.

Breslau den 17. November 1844.

Die hinterbliebene Wittwe Adolphine, geb. Otto.

Todes-Anzeige.

Heut Abend 8 Uhr starb am Nervenschlage mein jüngster Sohn Hugo, in einem Alter von 19 Wochen. Dies zeigt betrübt Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Ernst Berger.
Breslau den 17ten November 1844.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß uns am 17. November Nachmittag 3 Uhr, unsere einzige Tochter, unsere liebliche Helene, in dem zarten Alter von $7\frac{1}{2}$ Monaten, durch den bittern Tod entrissen wurde.

Thiel auf Jauernick bei Schweidnitz.
Pauline Thiel geb. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr starb an Stickfluß und halbseitiger Lähmung unser guter Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Bäckermeister Christian Schindler, in seinem 47sten Jahre. Dieses zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

die Hinterbliebenen.
Breslau den 18. November 1844.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden an der Auszehrung entschlummerte sanft zum besseren Leben Clementine Zirtzow, älteste Tochter des hier verstorbenen Dr. med. Hofrath Zirtzow, im Alter von 45 Jahren, den 18ten d. früh halb 2 Uhr. Freunde und Bekannte! weinet mit uns der edlen Menschenfreundin und Schwester die Thräne der Erinnerung fort und fort!

Breslau den 18. November 1844.

Stephani und Familie.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 10 Uhr entschlief, nach langen namenlosen Leiden, die verw. Medizinal-Assessor Dr. Frau Henriette Günther, geb. Kühn. Wer der Entschlafenen so segensreiches Wirken gekannt, wird gewiß unseren tiefgefühlten Schmerz theilen.

Breslau den 18. November 1844.

die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 19ten: „Ferdinand Cortez", oder „die Eroberung von Merico." Große Oper in 3 Akten aus dem Französischen. Musik von Spontini. Amazilli, Dem. Haller, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als dritte Gastrolle.

Mittwoch den 20sten: „Griseldis." Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von Halm. Griseldis, Mad. Hegel, vom Hoftheater zu Detmold. als Gast.

Bitte und Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Ein Militair-Chirurgus, welcher sämmtliche Kriege seit 1805 mitgemacht und, wie sich der Sanitätsrath Herr Prof. Dr. Remer jun. aus seinen sogar Fürstlichen Zeugnissen überzeugt hat, mit der größten Auszeichnung gedient hat, dabei mehrere Preußische und Russische Orden trägt, hatte in dem Freiheitskriege im Dienst der Artillerie das Unglück, ein Auge zu verlieren, und wurde dadurch genöthigt, seine Kunst zu verlassen. Ohne Verdienst oder andere Einkünfte ist derselbe auf eine sehr mäßige Pension beschränkt, wovon er nicht im Stande ist, seine zahlreiche Familie zu ernähren und zu bekleiden, indem derselbe oft kein Brot im Hause hat und für seine noch unerzogenen Kinder nicht das Geringste zu ihrer Ausbildung hinsichts der Schule und Bücher zu thun vermag. Sämmtliche Herren Militairs und Aerzte werden recht herzlich und dringend um eine kleine monatliche Unterstützung für denselben gebeten. Sie möge auch noch so geringe sein, so wird Herr Prof. Dr. Remer doch gern bereit sein, solche (quartaliter oder monatlich) in Empfang zu nehmen und an die unglückliche Familie zu befördern. — Die verehrlichen Redaktionen der Berliner Zeitungen werden recht herzlich um Aufnahme dieser Bitte ersucht, wo dort der Herr Dr. Cohnfeld, Mohrenstraße No. 33, auch gern die Beiträge in Empfang nehmen und befördern wird. — Der Unglückliche ist in der Lage, daß er sogar Kleidungsstücke für sich, seine Frau und drei Kinder, einem Knaben von 12 und zwei Töchter von 13 und 8 Jahren und Bettwäsche nicht verschmähen wird.

Im alten Theater
letzte
große Abschieds-Vorstellung des Physikers **J. Laschott.**

Mittwoch den 20. November,
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr,
wird **im Stadttheater zu Liegnitz vom dasigen Musik-Verein**
unter der Leitung des Unterzeichneten aufgeführt:

Die Schöpfung,
Oratorium von J. Haydn.

Die Solopartieen haben Breslauer und Liegnitzer geschätzte Künstler und Dilettanten zu übernehmen die Güte gehabt.

W. Tschirch.

Historische Section.

Donnerstag den 21sten November, Nachmittag 5 Uhr, Herr Prof. Dr. Guhrauer über Leibnitzen's nachgelassenes Werk: Annales Imperii Brunsvicenses.

Die Modellausstellung
Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke, wird unwiderruflich am nächsten Sonnabend Abends geschlossen.

Im König von Ungarn
Dienstag den 19. November 1844
Großes Abend-Concert der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Entrée à Person 5 Sgr.

Capital-Ausleihung.

25,000 Rthlr., welche auch getheilt werden, à 4 pCt. jährliche Zinsen, sind gegen Pupillar-Sicherheit zu vergeben.

Das Capital wird bei prompter Zinsenzahlung unter einer geraumen Zeit nicht gekündiget.

Anfrage- u. Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus, in der Oder-Vorstadt, oder in der Nähe des Ober-Landesgerichts, wird zu kaufen gesucht durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Nothwendige Erklärung.

Um jedes Mißverständniß zu vermeiden und da mir der Aufenthalt der Frau Secretair Elisabeth Meyerhöffer, geb. Herfurth, unbekannt ist, sehe ich mich veranlaßt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich alle und jede derselben ausgestellten Urkunden und Cessionen, so wie auch die ihr ertheilte General-Vollmacht, Revenüenvertrag und Cession vom 14. Mai 1844, mich und das Rittergut Grädiz, in kaiserl. österreich. Schlesien, betreffend, für aufgehoben, erloschen und ungültig erkläre und deshalb Jedermann bitte, sich direct an mich zu wenden, auch keine Geldzahlungen anerkennen werde, die nicht mir persönlich geleistet worden sind und überhaupt jede Verhandlung als ungültig betrachte, die nicht von mir selbst vollzogen worden.

Neisse im November 1844.

Alfred Carl Joachim Reichsgraf v. Maltzan-Wedell.

Holz = Verkauf.

In den zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr $18^{44}/_{45}$ zum Abtrieb kommenden Hölzer, und zwar:

zu Ransern, Breslauer Kreises, den 22sten November c.,
zu Nieder = Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 29. November c., und
zu Riemberg, Wohlauer Kreises, den 5ten December c.,

theils eingeschlagen, theils auf dem Stamm verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen= und Buchen=Stamm= und Nutz=Holz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im 3ten Revier dagegen in Kiefern= und Fichten=Bau= und Brenn=Holz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen: sich an gedachten Tagen früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau den 9ten November 1844.

Die städtische Forst= und Oekonomie=Deputation.

Edictal=Citation.

Ueber den Nachlaß des am 31sten October 1842 hierselbst verstorbenen Schmidts Anton Fitzke ist auf den Antrag seiner Erben der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Das Inventarium weist eine Activ=Masse von 815 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. und eine Schuldenlast von 1100 Rthlr. nach. Sämmtliche unbekaunte Gläubiger des Erblassers werden zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche auf

den 30sten December c. a. Vormittags 10 Uhr

hier vor dem Herrn Land= und Stadtgerichts=Rath Storch in unser Instruktions-Zimmer No. III. vorgeladen. Wer ausbleibt, wird seiner Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird.

Oppeln den 25. September 1844.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß des zu Hirschberg verstorbenen Handelsmann Franz Bonnet der Concurs eröffnet worden, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger und zu ihrer Erklärung über die Beibehaltung des vorläufig ernannten Curator der Concurs=Masse, Justizrath Robe, auf

den 9ten Januar 1845 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Richtsteig anberaumt. Wir laden dieselben hierdurch vor, in diesem Termine entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu der Justizrath Hälschner und der Justiz=Commissarius Menzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, indem wir die Warnung beifügen, daß die ausbleibenden Gläubiger mit ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Hirschberg den 17ten September 1844.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Am 13ten October a. c. ist am rechten Oderufer in der Nähe des Fährhauses bei Neusalz ein männlicher Leichnam angeschwommen. Derselbe war bekleidet mit einem roth und blau gestreiften wollnen Schawl um den Hals, einer grün geköperten baumwollenen Jacke, zwei Hosenträgern von Wolle, die auf weißem Grunde mit rothen Rosen und grünen Blättern gestickt waren; mit einer lichten gestreiften Pique=Weste welche mit Leinwand gefüttert und geflickt war und zwei gelbe so wie einige bleierne Knöpfe hatte, mit ein Paar Beinkleidern von grauer Segelleinwand, einem Paar leinwandenen Unterziehhosen, die mit bleiernen Knöpfen versehen waren und mit einem leinenen Hemde. In der rechten Hosentasche steckte ein Messer mit hölzerner Schale und ein wollner, blau und weißgestreifter Geldbeutel.

Der Leichnam hatte hellbraune Haare, vollständige Zähne und eine Länge von 5 Fuß. Das Gesicht des Entseelten, der ein Alter von 20 Jahren haben mochte, war nicht mehr zu erkennen.

Alle diejenigen, welche über die Person des Entseelten und die Ursache seines Todes Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, uns dieselbe sobald als möglich zu ertheilen. Kosten entstehen ihnen dadurch nicht.

Neusalz den 13. November 1844.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Guts=Verpachtung.

Höherer Anordnung zu Folge werden die dem Fürstbischöflichen Ober=Hospitale in Neisse gehörigen, unfern dieser Stadt gelegenen Güter

Grunau und Roßhof

und insbesondere die dazu gehörigen 2 Vorwerke auf 12 Jahre von Johanni 1845 bis dahin 1857 verpachtet und es sollen die Pachtgelder=Gebote im Wege der Licitation geschehen. Die unterzeichnete Fürstbischöfl. Ober=Hospital=Kommission fordert daher geeignete zahlungs= und cautionsfähige Pachtlustige auf, sich in dem auf den

2ten December d. J. früh 9 Uhr

im Locale des hiesigen Oberhospitals angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, woselbst auch die Licitations= und Pachtbedingungen nebst den Anschlägen noch vor dem Termine zu jeder geeigneten Zeit eingesehen werden können. Der dermalige Pächter, Herr Lieutenant Menzel in Grunau, ist angewiesen, über die zu verpachtenden Gegenstände in Grunau und Roßhof die zu wünschende Auskunft zu geben und solche in loco anzeigen zu lassen.

Im Uebrigen hat sich jeder Pachtlustige über seine Zahlungs= und Cautionsfähigkeit auszuweisen und im Termine eine Bietungs=Caution von 1000 Rthlr. in cursirenden schlesischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu deponiren.

Neisse den 18ten September 1844.

Fürstbischöfl. Ober=Hospitals=Kommission.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem Folio des sub Nro. 20 zu Radzionkau belegenen Ackerbauergutes befindet sich Rubrica III. Nr. 1 ex decreto vom 4. März 1830 eine Roboth=Entschädigung von 96 Rtl. für das Grund=Dominium eingetragen. Ueber diese Post ist unter demselben Tage auf Antrag des Besitzers Joseph Thomczyk, der Vertrag vom 29. Februar 1828, die Verhandlung vom 18. Septbr. ej. anni und ein Hypothekenschein als Schuld und resp. Hypotheken=Instrument ausgefertiget worden, und da dasselbe verloren gegangen, so werden alle Diejenigen, welche Ansprüche daran haben, hiermit aufgefordert, sich bei uns sofort, spätestens aber in dem auf den

14. Februar 1845, Vorm. um 9 Uhr,

zu Carlshof anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt, das Instrument amortisirt, und das Weitere wegen Löschung dieses bereits berichtigten Intabulats veranlaßt werden wird.

Karlshof den 30. October 1844.

Das Gerichtsamt der Beuthen=Semianowitzer Herrschaften.

Bekanntmachung.

Es soll bei dem Amte Kottwitz vom 1sten Januar k. J. ab die Brauerei verpachtet, oder ein Dienstbrauer angenommen werden.

Es wird von dem Brauer, außer der Lieferung von gutem Bier, das Mälzen für die Brennerei mit erfordert, anbei demselben der Getränke = Ausschank in der Brauerei pachtweise überlassen wird; auch muß Solcher cautionsfähig sein. Hierzu qualificirte Brauer, von guter moralischer Führung, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit wären, müssen sich schleunigst bei unterzeichnetem Amte melden, wo ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

Kottwitz den 17. November 1844.

Königl. Domainen=Amt.

Offener Gärtner=Posten.

Bei dem Amte Kottwitz findet vom 1sten Januar 1845 ab ein Gärtner, der die Baumzucht und den Gemüsebau gründlich versteht, und sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, ein gutes Unterkommen.

Kottwitz den 17. November 1844.

Königl. Domainen=Amt.

Eine neue, brauchbare Kartoffel = Quetsch=Mühle, die im vorigen Jahre zu spät aus Kottwitz hier anlangte, wird von unterzeichnetem Amte zum billigen Verkauf ausgeboten. Kottwitz den 17. November 1844.

Königl. Domainen=Amt.

Auction.

Am 20sten d. M. Vormittag 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Breitestraße No. 42 diverses Steingut und Glaswaaren, als: Salatieren, Kompotieren, Terinen, Schnaps=, Punsch= und Biergläser versteigert werden.

Breslau 16. Novbr. 1844.

Mannig, Auctions=Commissar.

Auctions = Anzeige.

Mittwoch den 20sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auctions=Gelasse des Königl. Ober=Landes=Gerichts, eine goldene Taschenuhr, Silbergeschirr, eine geschliffene gläserne Punsch=Terrine, einige Meubles, Betten und weibliche Kleidungsstücke öffentlich, gegen baare Zahlung, versteigert werden.

Breslau den 10. November 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein=Auction.

Donnerstag den 21sten, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, für auswärtige Rechnung 400 Flaschen Wein, bestehend in Laubenheimer, Nierensteiner, St. Estephe, Pfülben und feinen Medoc öffentlich versteigern.

Saul, Auctions=Commissar.

Ein kleines Haus mit Stallung und Wagenplatz ist zu verkaufen: Agentur=Comtoir Schuhbrücke No. 23.

Eine sehr vortheilhafte Gutspacht in Niederschlesien, wozu mindestens 8000 Rthlr. erforderlich sind, kann nachgewiesen und sogleich übernommen werden durch

F. Mähl,
Tauenzien=Straße No. 36 a.

Das Dominium des ehemaligen Domainen=Gutes Wüttendorf, ersten Antheils, bei Kreutzburg, beabsichtigt, dasselbe parzellenweise, wie auch das Inventarium, Gebäude und Potaschsiederei zu veräußern. Aecker und Wiesen sind von der besten Beschaffenheit. Zahlungsfähige Kauflustige können sich jeden Sonntag und Mittwoch bei dem Dominialbesitzer daselbst melden.

Für Putzmacherinnen, Feinwäscherinnen etc.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und E. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Selbstunterricht im Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor= und andern Bänder, sowie aller Stickereien, nebst Mittheilung der Recepte zu den für diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Appreturen und Bläutinkturen, sowie einer Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife. Von C. Müller. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen=, Wollen= und Baumwollenzeug, sowie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise in allen Couleuren dauerhaft nnd wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Jouwelen, Geschmeide, Tressen, Franzen, Borden rc. zu reinigen und zu waschen, sowie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Jm. Tr. Wöller** in **Leipzig** erschien so eben und kann durch jede Buchhandlung des In= und Auslandes bezogen werden, in **Breslau** durch **W. G. Korn:**

Billigstes Prachtbibelwerk.
Das Neue Testament.

Leipziger Jubelausgabe.

Nach der deutschen Ausgabe Dr. M. Luther's von 1545, revidirt von Hofrath Dr. Gersdorf und Dr. K. A. Espe.

Neue vermehrte Originalstereotyp = Auflage,

mit einem höchst ausführlichen Uebersichtsverzeichnisse über den Inhalt aller Capitel in ihren einzelnen Theilen; Nachweisungen über die Entstehung und deren Zeit und Ursache; Darlegung des Charakters und der Eigenthümlichkeit der einzelnen heiligen Bücher (zu ihrem leichtern Verständniß), sowie Nachrichten über die Lebensumstände der Verfasser derselben (wodurch sich dieses Bibelwerk vor andern Prachtbibel=Ausgaben besonders auszeichnet).

Nebst 5 herrlichen Stahlstichen im Buche selbst und einem großen Kunstblatte in Stahlstich zur Zimmerverzierung „Christus beim Abendmahle" nach Carlo Dolci. 22 Zoll hoch, 17 Zoll breit.

Preis mit Kunst-Blatt 1 Thlr.

W Księgarni **Wilhelma Bogumiła Korna** w Wrocławiu (na ulicy Świdnieckiéj pod No. 47.) sprzedaje się:

Książka do nabożeństwa dla wszystkich katolików szczególniéj zaś dla wygody katolików Archidyecezyi Gnieźnieńskiéj i Poznańzkiéj. Z polecenia Najprzewielebniejszego Arcy-Biskupa **Dunin** ułożona. Drugie wydanie (dla kobiet i dla mężczyn). 1844. Papier welin.

nieoprawna z 1 ryciną			$22\frac{1}{2}$	Sgr
opr. w pap. saf. i futeralem	1 Rthlr.		—	-
nieopr. z 4 rycinamy	—	-	$27\frac{1}{2}$	-
opr. ozdobna w safiani futer.	2	-	10	-

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau**, Albrechtsstraße No. 3, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Baron, Rich., (Diac. und Rector in Löwen) **der 31. October 1844,** oder: welche Stellung und Bedeutung haben die religiösen Bestrebungen und Kämpfe der Gegenwart im Entwickelungsgange der Reformation? Eine Rede am Reformationsfeste 1844. gr. 8. geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Deßmann, C. A., (Pastor zu Bolkenhain) die christliche Kirche in ihrem Verhältnisse zur Gegenwart. Predigten. gr. 8.. geh. 10 Sgr.

Gass, Dr. W., (Licentiat und Privatdocent) Gennadius und Pletho, Aristotelismus und Platonismus in der griechischen Kirche, nebst einer Abhandlung über die Bestreitung des Islam im Mittelalter. In 2 Abtheilungen. gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Rotwill, (Pastor in Wischütz) kurzgefaßte Darstellung einiger Punkte für die **bevorstehende Synodalberathung**. 8. geh. 5 Sgr.

Sargbeschläge von Zinn

nebst den hierzu nöthigen Verzierungen, sauber und elegant gearbeitet, zu höchst billigen aber festen Preisen, besorgen in großen und kleinen Partieen, unter den solidesten Bedingungen, die Unterzeichneten, welche sämmtliche Herren Tischlermeister und Besitzer von Sarg=Magazinen hierauf aufmerksam zu machen sich erlauben und hierorts Proben zur gefälligen Ansicht vorlegen können.

Strauch et Comp., neue Weltgasse No. 2.

Die größte Hauptniederlage von Stearinlichten bei Mentzel & Comp.,

Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke, empfiehlt:

Prachtkerzen, à **Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr.**
Stearin=Kerzen, à **Pfd. 11 Sgr.**
Palm=Stearin=Kerzen, à **Pfd. 9 Sgr.**
Oranienburger Palmwachslichte, à **Pfd. $9\frac{1}{2}$ Sgr.**
Wagen=Lichte, à **Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr.**

Sämmtliche Sorten bei Abnahme von Parthieen und in Kisten billiger.

Frische feiste Hasen,

gut gespickt à 15 Sgr.. sind zu haben beim Wildhändler **A. Seeliger jun.**, Neumarkt No. 5, im Keller, unweit der steinernen Bank.

Frischgeschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe in fortwährend das Stück 13 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2, im Keller.

Ein Revierjäger und ein Oekonom,

beide mit vorzüglich guten Attesten versehen, zum Antritt sofort bereit, suchen eine baldige Anstellung. Nähere Auskunft auf frankirte Antragen ertheilen

Strauch et Comp., neue Weltgasse No. 42.

Borussia.

Die **Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia** in Königsberg i. Pr., mit einem bedeutenden Grund-Garantie-Kapital, versichert zu billigen und festen Prämien, ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, — Gegenstände aller Art und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den versicherten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes oder einer Explosion, selbst ohne zu zünden, entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen und Niederreißen, durch erwiesen nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen oder durch die zur Hemmung des Brandes nothwendig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Die allgemeinen Bedingungen, so wie Antrags-Formulare werden **unentgeldlich** von mir verabreicht; auch bin ich gern erbötig, auf Wunsch der resp. Versicherungs-Suchenden die Anträge selbst aufzunehmen und werden die Policen sofort von den Haupt-Agenten, Herren Lübbert u. Sohn, ausgefertigt.

Breslau, am 18. November 1844.

Der Agent Heinrich Itzinger,
Assecuranz-Bureau Carlsstrasse Nro. 45.

Aufforderung.

Herr Dr. med. Buchholz, welcher sich Anfang d. J. von Breslau entfernt und bei Unterzeichnetem ein Pferd, Geschirr und Wagen zurückgelassen hat, wird ersucht, sein Eigenthum binnen 4 Wochen, vom heutigen Tage an, auszulösen, widrigenfalls derselbe seiner Ansprüche verlustig geht.

Breslau den 4ten November 1844.

Hartmann, Gastwirth, Rosenthalerstr. 3.

Anzeige für Jagd- und Naturfreunde.

Säugethiere und Vögel jeder Art, so wie auch Hirsch-, Reh- und Wildschwein-Köpfe werden auf das Naturgetreuste ausgestopft und für die Dauer conservirt.

Ebenso bin ich durch eigenes Sammeln als auch ausgebreitete Bekanntschaft in Stand gesetzt, den Herren Ornithologen zur Vervollständigung ihrer resp. Sammlungen behülflich zu sein und kann dieserhalb ein Jeder auf wissenschaftliche Gründlichkeit in Hinsicht der Art, des Alters und Geschlechtes, so wie möglichster Vollkommenheit in der Präparation mit Zuversicht rechnen.

Jäger und Jagdbesitzer welche mir mit frischgeschossenen Raubvögeln, als Adler, Falken, Habichten, Weihen, Uhus, kl. Käuzen, Auer- und Haselhühnern, alten Reihern, Rohrdrommeln, Kranichen, Trappen, wilden Gänsen und Enten jeder Art, wie auch Tauchern u. v. a. m. dienen wollen, erhalten die höchsten Preise dafür bezahlt. Zusendungen jeder Art erbitte ich mir per Post.

Bunzlau den 11ten November 1844.

Leopold Martin, Conservator.

Mein Absteige-Quartier ist jetzt Reusche Strasse Nro. 12, wo ich den 1ten und 15ten jedes Monats anzutreffen bin.

Breslau den 15. November 1844.

Director Dr. Küstner.

Hundt's patentirte Ziegelstreich-Maschine,

dieselbe, welche auf der Gewerbe-Ausstellung zu Berlin Probe gearbeitet, werde ich Sonnabends den 23. November c. in meiner Ziegelei zu Oppeln arbeiten lassen. Wem daran liegt, sie kennen zu lernen, wolle sich um 11 Uhr gefälligst daselbst einfinden.

J. G. Brieger auf Lossen ꝛc.

Anzeige.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein, durch vorhergegangene Ausverkäufe von unmodernen Sachen gänzlich gesäubertes, hingegen in den neuesten Artikeln bestens sortirtes Tuch- und Modewaaren-Lager sammt Lokal und Utensilien unter vortheilhaften Bedingungen an Jemanden, der sich zur Uebernahme desselben qualificiren würde, zu überlassen. Das Geschäft ist durch fünf und dreißigjähriges Bestehen eines der bekanntesten, das Lokal das gelegenste und größte am hiesigen Platze. Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an die Handlungs-Firma H. Friedländer u. Sohn hierselbst zu wenden.

Ratibor den 15. November 1844.

S. Gutmann.

Zu verkaufen:

stehen Ring No. 20 zwei neue, mit 4 Zoll breiten Reifen beschlagene Fuhrmanns- oder Hürdler-Räder. Näheres beim Haushälter Fischer daselbst.

Auf dem Dom. Wernderf bei Trebnitz sind gute Rohrschauben zu verkaufen.

Auf dem Dom. Werndorf bei Trebnitz sind 25 zur Zucht noch taugliche Mutter-Schafe zu verkaufen.

Ein 7octaviger Mahagony-Flügel, wenig gebraucht, nnd eine Auswahl neuer Instrumente stehen zum Verkauf Ring N. 52, beim Instrumentenmacher Welzel.

Gute, reine Federbetten und zwei Roßhaar-Matratzen, in ganz gutem Zustande, sind billig zu verkaufen Schmiedebrücke No. 51, im weißen Hause, 2 Treppen.

Ein ganz modernes Sopha ist billig zu verkaufen Schmiedebrücke No. 33, im 2. Stock.

☞ Gebrauchte Rheinweinflaschen werden gekauft Ritterplatz No. 1. vom Haushälter.

Den 5ten Transport ächt Astrachanischen wenig gesalzenen, großkörnigen Caviar, bester Qualité und reinsten Geschmack, so wie eine bedeutende Sendung Zuckererbsen, Tafelbouillon und Hausenblase empfehle ich zur gütigen Beachtung, und bemerke noch hiermit, daß dieser Transport alle bisherigen übertrifft.

Moschnikoff, Schuhbrücke No. 65.

Eine Parthie schwarze, Finsterwalder Tuche, zu Burnussen und Säcken passend, so wie 4/4- und 8/4-Bukskins verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu Fabrikpreisen; eine Anzahl Westen, zu Bällen passend, für 2/3 des Selbstkostenpreises, so wie viele andere Kleider, auch zur jetzigen Saison passend.

L. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Ein Gasthof erster Klasse

in einer lebhaften Kreisstadt Niederschlesiens am Markte gelegen, im besten Zustande und am meisten frequentirt, mit einem großen Tanzsalon, vollständigem Inventarium, ist für einen soliden Preis wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Näheres hierüber auf portofreie Anfragen bei

Strauch & Comp.,
neue Weltgasse Nr. 42.

Berliner Glanz-Talg-Lichte, à Pfd. 6 Sgr.

Aechte russische Seife, à Pfd. 5 Sgr.
Palmöl-Soda-Seife, à Pfd. 4½ Sgr.
Amerikanische Talgseife, à Pfd. 4½ Sgr.
Spaar-Seife, à Pfd. 3½ Sgr.

Sämmtliche Sorten bei Entnahme von 5 Pfd. und bei Parthieen billiger, empfehlen: **Mentzel & Comp.**, Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Eine Quantität Bischofwein-Liqueur,

ganz neu erfundener Art, höchst angenehm und wohlschmeckend, ist uns zum Verkauf übertragen worden, und offeriren wir das Preuß. Quart à 6 Sgr., in Gebinden bedeutend billiger.

Strauch & Comp.,
Neue Weltgasse No. 42.

Da ich mein **Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft** auflöse, offerire ich alle auf dem **Lager befindlichen Artikel** zu billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun., Ring No. 16.

Aechten Mocca-Caffee, à Pfd. 10 Sgr.

empfehlen und haben denselben auch täglich frisch gebrannt vorräthig:

Mentzel & Comp., Kupferschmiedestraße No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Anzeige für schiefgewachsene Personen.

Die neuesten **Dresdener Conservations-Schnürmieder**, mit Luft gefüllt (von englischem Leder), à 3 Rthlr., welche durchaus nicht auf der schwachen Seite drücken, sind vorräthig; auch werden nach Wunsch Bestellungen auf dergl. angenommen à 3 Rthl., und wenn solche nicht gut befunden werden, zurückgenommen; auch für schiefe Kinder sind Mieder vorräthig, wodurch sich dieselben nur gerade halten können und sich sehr konserviren. Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid nebst Beschreibung des Wuchses. Bamberger, Ohlauer Str. Nr. 64.

☞ Für Damen.

In großer Auswahl sind Pariser und Wiener Schürmieder vorräthig und wird nach jeder Façon oder Form, die mir vorgezeigt wird, ein eben solches angefertigt bei Bamberger, Ohlauer Straße No. 64.

Wagenbüchsen

in allen Nummern sind wieder vorräthig bei

Strehlow et Laßwitz,
Kupferschmiedestr. No. 16.

Frisches Rothwild

das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch 1½ Sgr., sowie auch Krammetsvögel à 3½ Sgr. empfiehlt R. Koch, Wildhändler Buttermarktseite No. 5. Eingang der Leinwandreißer links.

Gute gesunde frische Rappskuchen zu beliebigen Quantitäten à 1 Rthlr. den Ctr. offerirt die Oelfabrik des Joseph Sternberg zu Kempen im Gr.-Herzogthum Posen.

Von wirklich echtem großkörnigen

Astrachan. Caviar

offerirt in **schönster Qualität** zu irgend stattfindenden billigsten Preisen bei Abnahme größerer und kleinerer Quantitäten:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Die erwartete Zufuhre

frischer

Cervelat-Wurst

empfing und empfiehlt zu den bekannten Preisen:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zum Kirmeßfeste

ladet auf Mittwoch den 20sten und Donnerstag den 21sten d. M. nach Rosenthal ergebenst ein:

Kuhnt, Gastwirth.

Ohlauerstraße No. 2 ist ein Stall für zwei Reitpferde zu vermiethen und sofort zu benutzen. Näheres darüber ist beim Haushälter daselbst zu erfahren.

Eine junge Dame

von sehr anständiger und feiner Erziehung sucht ein Unterkommen als Gesellschafts- oder Wirthschaftsdemoiselle in einer nobien Familie und sieht weniger auf hohes Salair als auf freundliche gute Behandlung.

Näheres ertheilen auf frankirte Anfragen

Strauch & Comp.,
neue Weltgasse Nro. 42.

Nachstehende Gegenstände sind durch gewaltsamen Einbruch entwendet worden und wird für deren Ankauf gewarnt:

1 goldene Erbsen-Kette mit dergleichen Schloß, auf welchem ein Vergißmeinnicht gezeichnet ist;
2 Paar kleine goldne Ohrringe;
2 goldne Ohrringe mit Bommeln;
1 silberne Suppenkelle, inwendig vergoldet und mit S gezeichnet;
15 Stück silberne große Eßlöffel, 3 Stück von denselben mit S und 1 Stück mit J. B. gezeichnet;
1 goldn. Reifring, von innen mit M. F. gezeichnet;
12 silberne Kaffeelöffel.;
1 Brod- und Federmesser;
1 silberne Uhr.

Rosenberg den 16. November 1844.

Louis Weigert.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 72 ist eine freundliche Wohnung von drei großen Stuben und Beigelaß sofort zu beziehen und billig zu vermiethen. Näheres hierüber bei Mad. Henschel No. 73 und Gartenstraße No. 23 zwei Stiegen.

Verloren.

Der ganze obere Theil eines Brillantringes, enthaltend einen Brillant wie eine Erbse groß, umgeben von 7 oder 8 kleineren Brillanten, hat sich, wahrscheinlich bei Gelegenheit verschiedener Einkäufe in hiesigen Gewölben, vom Ringe abgelöst und ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe denselben bei Herrn Goldarbeiter Günther am Ringe, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Zu vermiethen.

Schmiedebrücke No. 56, ist der zweite Stock bestehend aus 6 Zimmern, nebst Entree, 2 Kellern, 2 Küchen und 2 verschließbaren Bodenkammern, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man:

Ring No. 21, zwei Treppen hoch, und Albrechtsstraße No. 57 im Laden.

NB. Auch kann die Wohnung getheilt werden.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen sind Gartenstraße No. 34 eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Graf von Reichenbach, Freier-Standesherr, von Goschütz; Hr. Baron v. Saurma, von Ojas; Hr. v. Koschembahr, Rittmeister, von Gr.-Wilkau; Hr. Dr. Feldt, Professor, von Braunsberg; Hr. Mitkiewicz, Rentier, von Warschau; Hr. Lewis, Rentier, von Philadelphia; Hr. Zukaszewski, Wirthschafts-Commissarius, von Drzibitz; Hr. Kempner, Bankier, Hr. Sattig, Hr. Contenius, Kaufleute, von Gr.-Glogau; Hr. Osterlink, Kaufmann, von Cöln; Hr. Spiegel, Kaufm., von Manchester; Hr. Pachlbl, Kaufm., von Reichenbach. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Schaffgotsch, Schloßhauptmann und Kammerherr, von Maywaldau; Hr. v. Köckritz, Rentier, von Gr.-Sürchen; Hr. Cramer, Gutsbes., aus Oberschlesien; Fräulein Weinert, von Oppeln; Hr. v. Stegmann, Oberstlieutenant, von Stein; Hr. Zilling, Geh. Hofrath, von Heinrichau, Hr. v. Randow, Partikulier, von Reichenbach; Hr. Erhard, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Friedländer, Kaufm., von Beuthen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Haugwitz, von Rogau; Hr. Friedländer, Gutsbes., von Neuland; Hr. Barchewitz, Lieutenant, von Petersdorf. — In den 3 Bergen: Herr Biebrach, Gutsbes., von Schönbach; Herr Winkler, Kaufm., von Leipzig; Hr. Dr. Hübner, von Berlin; Hr. Dr: Nimmer, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Mathais, Kaufm., von Neustadt; Herr Thamme, Handlungs.Commis, von Neisse; Hr. Neygefind, Oekonom, von Rohrau. — Im gold. Zepter: Hr. Feige, Wirthschafts-Inspektor, von Karschau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Müllner, Oberamtm., von Neisse; Hr. Engel, Kaufm., von Berlin. — Im gelben Löwen: Hr. Rimani, Rentmeister, von Wirschkowitz. — Im gold. Löwen: Hr. Schlockwerder, Oberamtmann, von Leipe. — In der Königs-Krone: Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach. — Im weißen Storch: Hr. Scholdmann, Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im Privat-Logis: Hr. Eichler, Superintendent, von Raudten, Altbüsserstr. No. 55; Herr Henke, Superintendent, von Kotzenau, Herr Kühnel, Pastor, von Seebnitz, Hr. Mende, Oberpfarrer, von Seidenberg, sämmtl. Elisabethstraße No. 9; Hr. Seipt, Ob.-L.-Ger.-Assessor, von Oppeln, Stockgasse No. 17; Hr. Gräve, Superintendent, von Steinkirch, Wallstraße No. 8; Hr. Petzold, Superintendent, von Muskau, Hr. Möbius, Divisionsprediger, von Glaz, Hr. Gräwell, Pastor, von Zibella, Frau v. Busse, von Trachenberg, Hr. Jung, Kaufm., von Reichenbach, sämmtl. Albrechtsstr. No. 24; Hr. Schneider, Superintendent, von Perschütz, Kirchstr. No. 28.

Universitäts-Sternwarte.

1844. 17. Novbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0.04	+ 5,6	+ 4 0	0,4	N	90	überwölkt
„ 9 „	0 56	+ 6 0	+ 4,1	1,6	NW	25	—
Mittags 12 „	0,70	+ 6,0	+ 4 8	2,4	NW	15	—
Nachm. 3 „	0,92	+ 6,4	+ 4 6	0 2	W	6	—
Abends 9 „	0,30	+ 6 6	+ 6,2	0,8	W	11	—

Temperatur-Minimum + 4,0 Maximum + 6,2 der Oder + 4,4